MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

421 (12.9.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400161

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 58 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krappmühlstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fr. Fischerstr. 1, Fr. Hauptstr. 63, W. Oppauer Str. 6, Sa. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. d. M. folgend Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 12. September 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 421

Der Tag der Wehrmacht in Nürnberg

Das Ausland in Erwartung der Führerrede – Neue Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei

Die Wehrmacht zeigt ihr Können

13000 Mann aller Waffengattungen geben großartige Beweise ihrer gefechtsmäßigen Ausbildung — 100 000 Zuschauer jubeln ihnen begeistert zu

dnb. Nürnberg, 12. September.

Mit dem Großen Wecken um 6 Uhr morgens und Standkonzerten auf den drei schönsten Plätzen in der Stadt der Reichsparteitage begann der letzte Tag des Reichsparteitages Großdeutschland, der nun schon traditionell den Namen „Tag der Wehrmacht" führt.

Schon seit Wochen waren die Eintrittskarten für den Tag der Wehrmacht vergriffen, und am Vor- und Nachmittag ergoß sich eine wahre Völkerwanderung in das Reichsparteitagsgelände.

Es ist ein grandioses Bild, das die Zeppelinwiese vor dem Beginn der Vorführungen bietet, als die aufmarschierten Truppenteile des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe in einer Gesamtstärke von rund 13000 Mann auf der Zeppelinwiese aufmarschiert sind. In der Mitte des Feldes, unmittelbar vor der Ehrentribüne, auf der man auch am Vormittag das Führerkorps der Bewegung, die hohen Offiziere der Wehrmachtteile und viele Ehrengäste der NSDAP. sieht, stehen die Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilungen mit Spielleuten und Musikkorps in Weiß und Blau, hinter ihnen in der ganzen Tiefe des Feldes die Panzerkampfwagen, zur Rechten und zur Linken bespannte Artillerieabteilungen. Auf dem linken Flügel stehen die Flaks, neben ihnen ein Infanterieregiment zu Fuß, auf dem rechten Flügel zwei Infanterieregimenter. Das zweite Treffen der gewaltigen Aufstellung ist den motorisierten Abteilungen vorbehalten. Auf dem linken Flügel stehen hier wieder die Flaks, im Anschluß daran Nachrichten- und Aufklärungsabteilungen, die Panzerabwehr und Pioniere.

Das Heer ist durch Truppenteile aus dem 11. Armeekorps vertreten, die Luftwaffe durch Truppenteile aus dem ganzen Reich und die Kriegsmarine durch Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilungen.

Es ist ein herrliches militärisches Bild, das sich den mehr als 100 000 Zuschauern nach dem Aufmarsch zur Paradeaufstellung bietet. Mustergültig ausgerichtet die Kadres mit den Fahnen auf dem rechten Flügel, Fußtruppen, Infanterie und Pioniere, berittene und bespannte Truppen und die wuchtigen Blocks der Artillerie- und Panzerwagenabteilungen. Ein hehres Symbol einer stolzen Wehr.

Auf das Kommando „Stillgestanden!" erstarrt das Feld zu einem ehernen Block. Der Präsentiermarsch klingt auf. Vor Beginn der Vorführungen fahren der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst von Brauchitsch, mit dem Kommandierendem General des XIII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 13, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, der die Vorführungen der Wehrmacht leitet, Generaladmiral Raeder, der Oberbefehlshaber General der Artillerie, Keitel, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Milch die Fronten der beiden Treffen ab.

Die Luftwaffe eröffnet die Vorführungen:

Dann erfolgt unter starkem Beifall der Aufmarsch des gewaltigen Feldes in knapp 10 Minuten. Gleichzeitig beginnen die Vorführungen der Luftwaffe mit dem Anflug einer Kunstflugstaffel des Lehrgeschwaders im Staffelverband. Und in der gleichen Formation werden auch Kunstflugvorführungen der einzelnen Maschinen, Loopings, Trudeln, Rollen und auch in der Kette, gezeigt, wobei das Leitflugzeug zeitweise eine andere Uebung vorführt als die beiden anderen. Dann schließt sich die Vorführung neuer Flugzeugtypen leichter und schwerer Jäger, Kampf- und Aufklärungsflugzeuge an.

Das Atlantik-Flugzeug der Focke-Wulf-„Condor" mit der Atlantikflugzeugbesatzung, wird mit einem Sonderbeifall bedacht. Mit ungeheurer Geschwindigkeit schießen dabei die flinken und schnittigen Maschinen vorbei. Kaum sind sie aufgetaucht, sind sie auch schon wieder verschwunden.

Dann verwandelt sich die Zeppelinwiese in einen Fliegerhorst. Ein Schwarm Fieseler-„Störche" nähert sich und landet gravitätisch und polterlich auf dem Felde, die von Generalmajor Udet geflogene Maschine unmittelbar vor der Führertribüne, um dann in die als Flugzeughallen eingerichteten Ecken der Zeppelinwiese abzurollen. Schwere und leichte Flakartillerie geht zum Schutze des Fliegerhorstes in Stellung. Im Handumdrehen ist abgeprotzt, sind die Zugmaschinen wieder verschwunden und die Geschütze in Stellung gegangen.

Plötzlich wird „Fliegeralarm" gegeben, und dann schießen auch schon knapp über den Fahnentürmen Kampfflieger im Tiefangriff heran, während gleichzeitig aus großer Höhe und in dichter Folge Sturzkampfflieger sich scheinbar auf das Feld herabfallen lassen. Erst kurz über dem Boden werden die Maschinen herumgerissen, während die im Tiefangriff heranbrausenden Kampfflieger ihre Bomben durch blaue Rauchwolken andeuten. Die Abwehr des Fliegerhorstes bekämpft sie mit einem betäubenden Feuer. Wie die Maschinengewehre bellen die leichten Flaks. Mit ungeheurer Feuergeschwindigkeit gehen die schweren Abwehrgeschütze die Sturzkampfflieger an.

Kaum ist der Angriff abgeschlagen, wird schon wieder aufgeprotzt und die Flaks verschwinden. Der Schwarm der Fieseler-„Störche" startet fast senkrecht von der Zeppelinwiese aus. Die von Generalmajor Udet gesteuerte Maschine scheint in der Luft fast hängen zu bleiben.

Im Galopp rücken die Zugkolonnen des Kavallerie-Regiments 1, das die Tradition der Zietenhusaren trägt, ein, um einige Manöver zu zeigen. Besonders wirkungsvoll ist dabei, daß die einzelnen Schwadronen nach der Farbe der Pferde zusammengestellt sind.

Aufklärungstruppen führen dann einen Zusammenstoß mit den gegnerischen Panzerspähtrupps vor. Nachdem der Vorstoß der roten Partei zurückgewiesen ist, rücken Aufklärungsabteilungen vor. Der Spähtrupp der blauen Partei zeigt sich ebenfalls und der der Roten muß zurückgehen. Die Aufklä-

Göring spricht in Nürnberg

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Stabschef Lutze meldet dem Führer den Vorbeimarsch der SA
Rechts Generalfeldmarschall Göring und Obergruppenführer Pfeffer. (Wirtzdegmann, Scherl, Zander-M.)

Göring leicht erkrankt

dnb. Feucht bei Nürnberg, 12. September.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ist seit Sonntag leicht erkrankt. Ueber sein Befinden liegt folgendes Bulletin der ihn behandelnden Aerzte vom Montagmittag vor:

„Generalfeldmarschall Göring hat sich eine Entzündung des Lymphganges und der Lymphdrüsen des rechten Beines zugezogen. Ein Katarrh der oberen Atmungsorgane ist hinzugetreten. Die lieberfreie Erkrankung erfordert mehrtägige absolute Bettruhe. Dr. Morell Prof. Dr. Kräuter."

Luftsperrgebiete an der Westgrenze

Ueberfliegen durch Zivilflugzeuge verboten

dnb. Berlin, 12. Sept.

Durch eine Polizeiverordnung des Reichsministers der Luftfahrt wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt:

1. Luftsperrgebiet Aachen,
2. Luftsperrgebiet Trier,
3. Luftsperrgebiet Pfalz,
4. Luftsperrgebiet Baden.

Die Luftsperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen. Die weitergehenden Beschränkungen des Luftraumes nach der Verordnung über das Verbot des Aufenthalts aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten vom 30. Juli 1938 bleiben unberührt. Diese Polizeiverordnung tritt am 20. September 1938 in Kraft.

Die Luftsperrgebiete umfassen die folgenden Bereiche:

Pfalz: Oberstein und Kaiserslautern — Neustadt a. d. W. (ausschließlich) — Germersheim — Karlsruhe (ausschließlich) — Steinbach — Schnittpunkt der Reichsgrenze mit der Linie Steinbach — Hagenau — Reichsgrenze — Habkirchen (etwa 17 Kilometer südlich St. Ingbert) — St. Ingbert — St. Wendel — Oberstein.

Baden: Gengenbach — Lahr — Emmendingen — Reichsgrenze bei Basel (deutscher Reichsbahnhof) — Reichsgrenze — Schnittpunkt der Reichsgrenze mit der Linie Offenburg — Plobsheim — Gengenbach.

MARCHIVUM

rungsabteilungen rücken nach, angeführt von den Kraftradschützen und Panzerspähwagen. Plötzlich erfolgt aus der Flanke ein Angriff, der jedoch durch heftiges Gegenfeuer aufgehalten wird. Ein Gegenstoß eines der schweren Panzerspähwagen zwingt den Gegner schließlich, sich zurückzuziehen.

An diese mit lautem Beifall aufgenommenen Gefechtsübungen schließen sich die anschaulichen Darstellungen der technischen Nachrichtenverbindungen im Rahmen einer Infanterie-Division. Der Höhepunkt dieser Vorführungen ist die genaue senkrechte Landung und der ebenfalls genau senkrechte Start eines Hochschreibers, der einen Befehl überbringt. Begeistert ist der Beifall, als der Hochschreiber eine Weile in der Luft steht und damit seine hohe fliegerische Verwendbarkeit beweist.

In Zwölferreihen rücken dann die schwarzgrauen Kraftwagen der Panzertruppen an und zeigen Anfahren gegeneinander, Antreten in die Gefechtsbereitschaft und Feuerkämpfe. Die Exaktheit der Truppe und die Wendigkeit der Wagen fällt besonders auf.

Die Panzerabwehr mit 36 Geschützen führt anschließend ihren Einsatz bei einem Panzerangriff vor: Abbrechen aus der Marschkolonne, Einnehmen der Feuerstellung und Aufprotzen, alles mit Gasmasken durchgeführt, vollzieht sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Neun leichte und zwei schwere Batterien fahren darauf durch die drei Tore der Zeppelinwiese ein und gehen in Feuerstellung.

Die Infanterie zeigt ihre gefechtsmäßige Ausbildung:

Ihren Höhepunkt erreichen die immer wieder von den 100 000 Zuschauer mit großem Beifall aufgenommenen Wehrmachtsvorführungen mit der Darstellung eines Infanteriegefechts mit gemischten Waffen. Der Ostteil der Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei besetzt, die sich in Verteidigungsstellung begeben. Zur Sicherung des Kampffeldes werden rote Gefechtsvorposten vorgeschoben, dahinter liegen die Schützen, leichte und schwere M.G. hinter Sandsackdeckung.

Infanteriegeschütze und Panzerabwehr gehen in Stellung. Pioniere bauen die Verteidigungsstellung mit Minensperren, Hindernissen und Tankfallen aus.

Blau stößt zunächst mit dünnen Ketten vor. Als Spähtrupps gesichtet werden, werden sie sofort unter Feuer genommen, und der erste Angriff ihrer Schützenkompanie wird durch den konzentrierten Einsatz leichter und schwerer MGs. und der Infanterie zum Zurückgehen gebracht. Blau muß schon stärkere Kräfte ins Feuer führen und setzt nun auch Granatenwerfer ein. Aber auch Rot verstärkt seinen rechten Flügel und setzt zum Gegenstoß an. Mit erheblichen Verstärkungen vom linken Flügel drängt die blaue Partei den Gegenstoß des rechten Flügels der Roten ab. Immer mörderischer wird das Feuer und immer erbitterter der Kampf.

Trotz des verstärkten Einsatzes kann Blau den Angriff zunächst nicht weiter vortragen und fordert daher durch Leuchtraketen den Einsatz seiner Panzerwagen und Flieger an. Gleichzeitig gehen rote Panzerabwehrtruppen in Stellung. Mit unheimlicher Geschwindigkeit tauchen plötzlich blaue Kampfflugzeuge auf, um im Tiefangriff die Widerstandskraft des Gegners zu zermürben. Fast zur gleichen Zeit wälzen sich die schwarz-grauen Leiber der Panzerwagen durch die eigenen Reihen der roten Partei entgegen, die versucht, durch verstärktes Feuer den überraschenden Vorstoß abzuwehren, was jedoch scheitert. Um den Angriff der zweiten Welle der Panzerwagen zu stemmen, nebelt Blau die rote Stellung ein und kann nun unter dem Schutz der Kampfwagen den Einbruch in die Stellung der roten Partei durchführen, der zunächst in der Mitte der feindlichen Front gelingt, die dann durch das Nachziehen der Reserven aufgerollt werden kann. Mit diesem packenden Gefechtsbild haben die Vorführungen des Vormittags ihren Abschluß gefunden, die von den Besuchern mit dankbarem und begeistertem Beifall aufgenommen wurden.

Als noch nicht ganz der erste Teil der Vormittagsvorführungen abgewickelt war, sammelten sich bereits draußen auf den Anmarschwegen zur Zeppelinwiese die Massen, die sich auf den Tribünen für die Nachmittagsvorführungen rechtzeitig einen guten Platz sichern wollen.

„Wir wollen Volksabstimmung"

Friedliche sudetendeutsche Demonstration vor Lord Runciman

F.P. **Podersam**, 11. September.

Lord Runciman, der seit Freitagabend auf dem dem Grafen Czernin gehörenden Schloß Petersburg bei Podersam weilt, wurde am Sonntagmittag von einer sudetendeutschen Abordnung, bestehend aus einigen Abgeordneten der SDP. und den Bürgermeistern der Umgebung, aufgesucht.

In der eineinhalbstündigen Besprechung schilderte die Abordnung dem Lord die Stimmung der sudetendeutschen Bevölkerung und erklärte, das Sudetendeutschtum sei gegen seinen Willen in die Tschecho-Slowakei eingegliedert worden. Nach zwanzigjähriger Leidenszeit schenke es den tschechischen Versprechungen keinen Glauben mehr und erwarte eine baldige Erlösung aus Not und Unterdrückung.

Der Lord verfolgte die Ausführungen der Abordnung mit sichtlichem Interesse und versprach, das übergebene Aktenmaterial einer genauen Ueberprüfung zu unterziehen.

Während der Besprechung brach die vor dem Schlosse wartende etwa 3000köpfige sudetendeutsche Menge immer wieder in die Rufe: „Wir wollen Volksabstimmung!" aus. Lord Runciman zeigte sich mit seiner Begleitung auf der Schloßterrasse und erklärte, er hoffe, die Kluft zwischen den beiden Völkern überbrücken und ihnen den Frieden bringen zu können.

Brutales Vorgehen tschechischer Polizei

dnb **Reichenberg**, 12. September.

In Reichenberg ist tschechische Polizei am Sonntag in brutalster Weise gegen Sudetendeutsche vorgegangen, die Konrad Henlein erwarteten.

Die Bevölkerung der Stadt hatte sich am späten Nachmittag auf dem Tuchplatz zusammengefunden, weil angenommen wurde, Henlein werde eintreffen. Als sich nun ein Kraftwagen dem Platz näherte, drängte die Menge nach dieser Richtung, um den darin vermuteten Führer der Sudetendeutschen zu begrüßen. Diesen Augenblick benutzte die tschechische Polizei, um auf die Deutschen loszustürmen und sie zurückzutreiben. Während sich die deutsche Bevölkerung auf Anweisung ihrer Ordner schnell zerstreute, klapperten die Tschechen ihr Mütchen, indem sie vier Deutsche festnahmen. Auf den einen stürzten sich vier tschechische Polizisten zugleich und schlugen ihn zu Boden. Der Mann wurde dabei von diesen tschechischen „Hütern der Ordnung" dermaßen mißhandelt, daß er mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die tschecho-slowakische Krise und die Weltpolitik:

Die Hochspannung in London dauert weiter an

Jetzt wartet man auf die Führerrede und schwankt zwischen Optimismus und Pessimismus hin und her

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— **London**, 12. September.

Heute morgen 11 Uhr tritt das englische Kabinett zu seiner angekündigten Sitzung zusammen. Die Kabinettssitzung steht im Zeichen der unbeschreiblichen Spannung, mit der hier die Rede des Führers erwartet wird. Das Ergebnis der Kabinettssitzung wird sofort der französischen Regierung mitgeteilt werden, um der heute nachmittag in Paris stattfindenden Kabinettssitzung vorzuliegen. Die Kabinettssitzung findet in einer Atmosphäre statt, die von offiziöser Seite so beschrieben wird, es herrsche eine gewisse Besorgnis, aber es seien auch nicht unbegründete Hoffnungen vorhanden.

„Daily Telegraph" und „Daily Express" vermuten, das Kabinett werde heute die französische Anregung einer automatischen englischen Garantie für die Tschecho-Slowakei ablehnen, nichtsdestoweniger aber nochmals eindeutig feststellen, daß Großbritannien in einem Konflikt keinesfalls abseits stehen werde. Ferner wird wahrscheinlich die Möglichkeit beraten werden, die militärischen Maßnahmen zu erweitern. In den am Sonntag ununterbrochen geführten Besprechungen zwischen Chamberlain, Halifax, Hoare und Simon, in denen die heutige Kabinettssitzung vorbereitet wurde, ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß England vor der Rede des Führers keinen Schritt unternehmen wird, da nach dem Bericht Sir Nevile Hendersons, des britischen Botschafters in Berlin, der Standpunkt der englischen Regierung den zuständigen deutschen Kreisen hinlänglich bekannt ist.

Chamberlains letzter Besucher gestern abend um 10 Uhr war Lord Bracket, der am Tage vorher an einem Tee-Empfang in Nürnberg teilgenommen hat, an dem auch der Führer anwesend war. Lord Bracket hat nach Pressemeldungen bei dieser Gelegenheit wichtige Besprechungen mit dem Führer geführt. Er blieb eine halbe Stunde bei Chamberlain.

Die Montagspresse ist im allgemeinen eine kleine Schattierung ruhiger als in den letzten Tagen. Die ruhigere Note der Presse ist weniger darauf zurückzuführen, daß sie vertrauensvoll nach Nürnberg blickt, als vielmehr darauf, daß sie jetzt keinen Zweifel daran hat, daß England für jede, auch die in englischen Augen schlimmste Möglichkeit gewappnet sei. Immerhin gibt sie übereinstimmend, wenn auch zögernd, der Vermutung Ausdruck, der Führer werde heute abend zwar harte Worte gegen die Tschecho-Slowakei sprechen, aber nach den Eindrücken der Nürnberger Korrespondenten nichts sagen, was den Frieden stören werde.

Eine Ausnahme von dieser allgemeinen Pressehaltung macht die „Times", die einen der feindlichsten Leitartikel veröffentlicht, der in den letzten Jahren in der englischen Presse erschienen ist. Hier werden alle Rücksichten soweit fallen gelassen, als ob England und Deutschland schon vor einem Krieg ständen. Als Anlaß dient der „Times" die Rede des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring. In den Briefspalten veröffentlicht die „Times" bezeichnenderweise als ersten einen im übrigen inhaltlich nichtssagenden Brief des früheren Außenministers Eden.

„Wir sind des Sieges gewiß"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Prag**, 12. September.

In dem durch die Niederlage Napoleons im Jahre 1813 bekannt gewordenen sudetendeutschen Städtchen Kulm fand gestern ein Erntedankfest statt, an dem 15 000 Menschen teilnahmen.

Abgeordneter Sandner führte in seiner Festrede u. a. aus: Aus den Erfahrungen der letzten 20 Jahre sind wir ebenso mißtrauisch wie gewitzigt geworden. Wir haben sehr wohl den Unterschied zwischen Versprechungen und der Wirklichkeit kennen gelernt.

Abgeordneter Richter brachte dann einige Beispiele aus den letzten Tagen, die bewiesen, wie gering die tschechische Verständigungsbereitschaft ist. Der Redner erklärte u. a.:

„Wir stehen vor der Einbringung der politischen Krise und sind des Sieges gewiß!"

Kreisleiter Abg. Mau stellte zu dem gleichen Thema fest: „Wir brauchen für unser Verantwortungsbewußtsein keine Beteuerungen abzugeben. Denn wir haben in den letzten fünf Jahren durch unser Handeln bewiesen, daß wir aus tiefstem sittlichen Ernst heraus handeln, daß unsere Bemühungen aufrichtig sind, um der Erreichung eines wahren Friedens zu dienen.

Was sollen wir aber zur Haltung der anderen Seite sagen, wenn die verständigungsbereite Schicht im tschechischen Volk nicht größer, sondern immer kleiner wird, oder wenn die Offiziere der Armee offen die Verhandlungen der Regierung sabotieren, wie dies vor einigen Tagen in Zwickau in einer öffentlichen Versammlung der Demokraten erfolgte. Dort erklärte ein Stabskapitän:

„Das Militär hat mit den Verhandlungen der Regierung und des Herrn Hodza nichts zu tun. Uns gehen die Verhandlungen nichts an. Wenn es soweit sein wird, werden wir euch rufen. Dann nehmt die Waffen und seid zur Stelle."

Reichsminister Dr. Goebbels auf der NSV-Tagung:

Warum deutscher Sozialismus?

„Unser Sozialismus ist für uns ewige Verpflichtung"

dnb. **Nürnberg**, 12. September.

Als eine der letzten Sondertagungen des Reichsparteitages Großdeutschlands fand am Montag in der überfüllten Kongreßhalle eine Tagung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes statt. Nachdem der Leiter der NSV und Reichsbeauftragte für das WHW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, einen Ueberblick über die Grundideen und die Arbeitsweise dieser größten sozialistischen Organisation der Welt gegeben hatte, nahm — mit jubelndem langanhaltendem Beifall empfangen — Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort, um die fundamentalsten Gedanken des deutschen Sozialismus zu erläutern.

Dr. Goebbels hob hervor, daß der 15jährige Kampf um die Macht im Grunde nichts anderes gewesen sei als eine Auseinandersetzung zwischen der bolschewistisch-marxistischen und der nationalsozialistischen Weltanschauung, die sich vor allem auch in den sozialen Prinzipien diametral gegenüberständen. Sie gehe auch in der Gegenwart weiter, und wenn man ihren Sinn auf die einfachste, um nicht zu sagen, primitivste Formel bringen wolle, so könne man sagen,

es spielt sich heute in Europa ein Kampf zwischen Moskau und Nürnberg ab.

Wenn der Nationalsozialismus auf dem Standpunkt stehe, daß diese Auseinandersetzung unter allen Umständen ausgefochten werden müsse, so durchaus nicht etwa nur deshalb, weil der Bolschewismus die internationale Weltrevolution betreibe, sondern in erster Linie, weil zwischen beiden eine durch nichts zu überbrückende Kluft in den Ansichten über das Wesen des Sozialismus bestehe.

Während der Nationalsozialismus immer vom Volk, vom Wohle der Gesamtheit ausgehe, lehne der Bolschewismus jede Bindung des Individuums ab. Der Nationalsozialismus lasse sich bei der Verwirklichung seiner sozialistischen Ideale auch nicht nach Art bürgerlicher Spießer und vornehmer Nichtstuer von Mitleid oder Barmherzigkeit leiten, sondern für ihn sei der Sozialismus eine politische Verpflichtung, deren fundamentalster Grundsatz die Erkenntnis darstelle: Wir müssen ein gesundes Volk besitzen, um den uns gebührenden Platz in der Welt einnehmen zu können!

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes habe deshalb auch heute seine Existenzberechtigung keineswegs verloren. Denn es sei der große Finanzquell der gesamten volksbegeisternden Arbeit in Deutschland geworden.

Der Minister würdigte dann die Arbeit des Leiters dieses größten Sozialwerkes der Welt, Hilgenfeldt, der sich vom kleinen Zellenobmann durch Leistung bis zu diesem verantwortungsvollen Amt emporgearbeitet habe, und überbrachte unter dem Jubel der Massen im Namen des Führers ihm und allen seinen freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern den Dank der Bewegung.

Der wahre Dank liege in den Resultaten unseres Handelns, in der Heilung unseres Volkes, in seiner Beglückung, in seinem Jubel, vor allem aber in seiner Treue zum Führer, der wir, wenn wir durch unser Volk gehen, auf Schritt und Tritt begegnen.

Wie groß auch die bisherigen Leistungen unseres sozialistischen Handelns seien, niemals würde diese Arbeit ein Ende nehmen können, denn der Sozialismus sei eine ewige Verpflichtung.

Immer noch Großkampf am Ebro

Rote Angriffe von den Nationalen abgewiesen

dnb **Bilbao**, 12. September.

Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, wurden an der Ebro-Front Angriffe der roten Truppen abgewiesen. Der Feind erlitt dabei starke Verluste. Die nationalen Truppen besetzten neue Stellungen. Nationalspanische Flugzeuge bewarfen militärische Ziele des Hafens von Almeria, des Bahnhofs Gambrils, ferner die Kriegsmaterialfabriken Valloarca, Bill anueva und die Fabrik Cava, die in Brand gesetzt wurde, mit Bomben.

Neue Hochwasserkatastrophe in Schlesien

Wieder wurden Dörfer und Stadtteile meterhoch überschwemmt

dnb. **Glatz**, 12. September.

Während noch überall an der Beseitigung der durch das Hochwasser der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden gearbeitet wird, sind die Grafschaft Glatz und die Gegend um das Eulengebirge erneut nun zum dritten Male von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regenfälle in der Nacht zum Sonntag brachten innerhalb weniger Stunden 50 bis 60, in Kudowa 98 und um Glatz sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.

Bei Bad Altheide durchbrach die Weistritz zwei Dämme, bildete einen reißenden Strom und überschwemmte 70 bis 80 Grundstücke zum Teil meterhoch. Fast sämtliche Brücken wurden beschädigt. Arbeitsdienst und Feuerwehr wurden alarmiert.

In Ober- und Niederschwedeldorf wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überrascht, so daß es ihnen nur mit knapper Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch in Ober-, und Nieder-Rathen stehen die an der Neiße gelegenen Wirtschaften bis zu einem Meter im Wasser.

In Rengersdorf, wo ein großer Teil des Dorfes abermals unter Wasser steht, wurde ein Motorradfahrer von den Fluten umgerissen. Er wurde von einem Einsatztrupp der Technischen Nothilfe gerettet, ebenso zahlreiche Dorfbewohner und eine Menge Vieh.

Schwer betroffen wurde auch die Stadt Frankenstein, wo ein Stadtteil fast meterhoch überflutet wurde. In zwei anderen Ortschaften mußten freiwillige Helfer und die Feuerwehr, bis fast zur Brust im Wasser stehend, mitten in der Nacht Frauen und Kinder in die oberen Stockwerke der Häuser schaffen. Auch im Kreise Reichenbach hat der Wolkenbruch wieder große Ueberschwemmungen angerichtet.

Bergrutsch bei Waldenburg

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Waldenburg** (Schlesien), 12. September.

Der Dauerregen, der im Waldenburger Bergland so viel Schaden angerichtet hat, verursachte im Reichbachtal in der Nähe des Birkhberges einen Bergrutsch, von dem eine zehn Morgen Wald in einer Breite von 80 bis 100 Meter betroffen wurden. Meterhoch türmt sich dort die ausgebrochene Erde, dazwischen Tannen und baumhohe Klumpen, Felsen, Erde und wieder Erde. Mehrere hundert Meter über der Stelle, wo die Erdmassen jetzt liegen, hat sich der Berg gespalten. Gräben von zehn bis zwanzig Meter Tiefe haben sich dort aufgetan. Nur mit Mühe erkennt man noch ein Stück Wiese.

Statt über Politik über Kunst...

Empfang ausländischer Journalisten beim Führer

dnb. **London**, 12. September.

Die Londoner Blätter berichten über den Empfang einer Reihe von ausländischen Journalisten durch den Führer. Sie schildern dabei, daß sich der Führer in bester Laune mit den ausländischen Gästen insbesondere über Kunstfragen unterhalten habe. Im „Daily Telegraph" heißt es, der Führer sei sehr guter Laune gewesen, als er einige Auslandskorrespondenten in der Nürnberger Burg empfangen habe. Er habe die Politik vermieden und über die verschiedensten anderen Themen gesprochen. „Daily Herald" (marxistisch) ist entrüstet, daß Adolf Hitler die Mitbesucher der Auslandspresse dadurch enttäuscht habe, daß er u. a. das Thema wählte „Entartete Kunst!" Der Führer habe Sensationslustige doppelt enttäuscht, erstens, indem er ihnen keine „Informationen" gegeben habe, und zweitens, weil man ihm nicht im geringsten die schweren auf ihm lastenden Bürden angesehen habe. „Daily Mail", deren Nürnberger Bericht sich um die kommende Rede Adolf Hitlers dreht, berichtet, der Führer habe nicht gealtert ausgesehen. Seine Augen hätten vergnügt geblitzt, als er über moderne Kunst gesprochen habe.

Schweres Motorradunglück

Frankfurter Ehepaar verunglückt — Ein Todesopfer

* **Mannheim**, 12. Sept. Ein auf der Fahrt nach Mannheim befindliches Frankfurter Ehepaar wurde auf seinem Motorrad in der Nähe von Heidelberg durch einen überholenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Mann war sofort tot, die Frau wurde schwer verletzt ins Heidelberger Krankenhaus geschafft. Der Motorradfahrer hatte, ohne ein Zeichen zu geben, plötzlich die Richtung gewechselt, was der überholende Wagen nicht voraussehen konnte.

MARCHIVUM

Spannende Windhundrennen auf der Phönix-Kampfbahn

Das internationale Feld bot fesselnde sportliche und ästhetische Bilder

Zu so einem Windhundrennen gehört ein großer Apparat an Rennleitung, Schiedsgericht, Zielgericht, Starter, Zeitnehmer, Tierarzt usw., auch ein Sattelplatz wie bei den Pferden ist dabei, und es gibt eine große Vorführung um den Platz herum. Es ist ganz großartig, was die „Fachschaft für Windhundliebhaber“ mit ihrem Landesvorsitzenden Paur alles zustande bringt; Mannheim kommt da in den letzten Jahren mächtig nach vorne, und wenn wir auch noch nicht wie im Rheinland jederzeit 5—6000 Zuschauer auf die Beine bringen, so waren doch ziemlich viele Leute da. Vorneweg die Jugend, die ihre Beine übers Geländer hängen ließ und manchmal der Rennleitung auch Kummer bereitete, indem sie sich ins Feld hinunterschwang, um vom Start zum Ziel rennend alles genau mitzukriegen. Da kommentierte sie natürlich noch vielfach sehr naiv und sprach z. B. von dem Haufen der Whippets als von „so nem Gewerm“, was so despektierlich wie treffend ist. Im übrigen hatten sie vollen Respekt vor dem Kleinen, der immer den Hasen um die ganze Bahn herum schleppen mußte. Jener Hase, der nebenbei kein elektrischer ist, sondern ein mechanischer, der an einer Schnur auf Rädern mit starker Uebersetzung angezogen so recht hasenartig durch das Feld hoppelt.

Schneller als ein Pferd!

Und so nahmen denn die sieben Rennen ihren spannenden Verlauf. Es handelt sich immer um so 20 Sekunden, da die Hunde in gestreckter Lage um die Bahn schweben; einmal kommt eine ganz erstaunliche Zeit von 16,9 Sek. heraus. Es ist der rheinische Grey Quirl Hasengreifer, der das zustande bringt. Aber wir werden dahin belehrt, daß die Bahn doch um ein kleines kürzer als die vorgeschriebenen 300 Meter ist. Jedenfalls leisten die Hunde da recht Tüchtiges. Das sind Geschwindigkeiten, die umgerechnet weit über 50 Km. in der Stunde bedeuten, und somit schlägt ein richtiger Windhund auch ein Pferd auf etlichen Distanzen. Wie aus der Pistole geschossen, sausen sie los, wenn sie durch sinnreiche Vorrichtung übrigens gleichzeitig von ihrer Bande an der Stange befreit sind, und wie immer kommt es auch hier auf einen guten Start an. Dieser Start, der übrigens öfter mit einigem Brummen verbunden ist, ohne daß es übrigens zu Beißereien kam. Aufgeregt sind sie ja alle, aber die Barsois sind doch auch hier um ihre gute Haltung besorgt, und auch die Greys enthalten sich so gut es geht der Kläfferei, aber die Whippets, dieses „Gewürm“ von schlanken Beinen und Schwänzen, macht allerhand Spektakel.

Hürdenrennen mit Abwechslung

Mit dem Greyhound-Hürdenrennen ging es allerdings nicht gut. Da sind die meisten Hunde noch nicht lange genug drauf trainiert, und die Trainingsmöglichkeiten sind ja hier noch beschränkt. Beim ersten Start blieben vier vor der ersten Hürde stehen, machten sogar Ansätze, miteinander Streit anzufangen, andere brachen aus und jagten querfeldein. Einsam lief der Admiral von Haus Schönborn die Strecke richtig zu Ende. Das zweitemal gings nicht viel besser, das Rennen mußte dann auch flach gelaufen werden. Aber damit man mal sehe, wie sich sowas richtig ausnimmt, — es sieht wunderschön aus! — so ließen drei trainierte Barsois mal los, und einer, der Mannheimer Charaskow Bielaja, machte seine Sache besonders gut. Das nächste Mal aber wird das alles besser funktionieren. Es war ja auch schade um den Straßburger Sony Silbernagel, der immer wieder nervös ausbrach, zuletzt aber allein tadellos lief. Gut hielt sich der vielfache Sieger Zandor v. Haus Schönborn, der sich im Training den Schwanz brach und mit einem Lederschwanzstück (der Schwanz ist wichtig für das Steuern bei der Geschwindigkeit) doch immerhin noch den dritten Sieger im ersten Whippetrennen machte.

Die Ergebnisse waren folgende:

Rennen 1 für Whippets: 1. Wacker von der Entenweid, Besitzer A. Guggemus-Straßburg; 2. Terval vom Haus Schönborn, Bes. Zwinger v. Haus Schönborn-Mannheim; 3. Zandor vom Haus Schönborn, Bes. Zwinger v. Haus Schönborn-Mannheim. Zeit: 20 Sek.

Rennen 2 für Greyhound-Flachrennen: 1. Quirl Hasengreifer, Besitzer Zwinger Hainus-Wuppertal; 2. Blackwell vom Haus Schönborn f. Zwinger vom Haus Schönborn; 3. Bonar v. Haus Schönborn f. Zwinger v. Haus Schönborn. Zeit: 16,9 Sek.

Rennen 3, Barsois: 1. Charaskow Bielaja, Besitzer Karl Staudt-Mannheim; 2. Boris v. Rosoneck, Bes. A. Wolleck-Straßburg; 3. Fedor Jömailoff, Bes. Karl Lauer-Mannh.

Rennen 4, Whippets: 1. Tara v. Haus Schönborn, Bes. Dr. With. Schneider-Ludwigshafen a. Rh.; 2. Rigo vom Haus Schönborn, Bes. Frau E. Rombach-Forst; 3. Heida v. d. Kleinburg, Bes. Theo Singer-Wiesloch. Zeit: 20,9 Sek.

Rennen 5, Greyhounds: 1. Bonar v. Haus Schönborn, Bes. A. Holzer-Forst; 2. Briza v. Haus Schönborn, Bes. J. Huber-Forst; 3. Admiral v. Haus Schönborn, Bes. Frau W. Richter, Mannheim.

Rennen 6, Barsois: 1. Charaskow Bielaja, Bes. Karl Staudt-Mannheim; 2. Boris v. Rosoneck, Bes. A. Wolleck-Straßburg; 3. Fedor Jömailoff, Bes. Karl Lauer-Mannh.

Rennen 7: Ermittlung des Gaurennsiegers und Rennsiegers der Whippets.

Rennen 8: Ermittlung des Gaurennsiegers der Whippet-Hündinnen.

Rennsieger des Tages wurden bei den Whippets: Wacker v. d. Entenweid, Bes.: A. Guggemus-Straßburg.

Gaurennsieger der Whippets-Rüden: Terval vom Haus Schönborn, Bes.: Zwinger v. Haus Schönborn.

Gaurennsieger der Whippet-Hündinnen: Besta v. Haus Schönborn, Bes.: Frau E. Rombach-Forst.

Rennsieger und Gaurennsieger der Greyhound-Rüden: Bonar v. Haus Schönborn, Bes.: A. Holzer-Forst.

Rennsieger und Gaurennsieger der Barsois: Charaskow-Bielaja, Bes.: Karl Staudt-Mannheim.

Starter war der Vorsitzende der Rennkommission der Fachschaft, Karl v. d. Heyd-Wuppertal.

Die Rennsieger des Tages erhielten die Rennsiegerdecke des Gaues Baden-Württemberg-Pfalz, gehalten in den Mannheimer Farben. Die Gaurennsieger wurden mit der Gaurennsieger-Plakette der Fachschaft ausgezeichnet.

Wie man sieht, spielt der Mannheimer Zwinger Schönborn eine große Rolle. Leider konnten sich die Schweizer Besitzer von Windhunden aus diesem Zwinger diesmal nicht plazieren. Es mag zum Schluß daran erinnert werden, daß diese Rennen ihren besonderen Sinn darin besitzen, daß höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen nur an Rennsieger gegeben werden. Schönheit allein tuts nicht.

Hr.

Die Stadtseite

Mannheim, 12. September.

E Börschtl?

Ihr wißt net, was e Börschtl is?
Ei hört, ich werr's eich sage:
E Börschtl is een kleener Borscht
Mit Hosse, Hemm un Krage.

Doch halt, so eefach is des net,
Sell muß ich doch erwähne,
Ihr könnt mit eire heikle Frog
Am Enn e Berschtl meene.

E Berschtl kann kee Börschtl sei,
Des merkt m'r schun uff's Erschte,
E Berschtl is e kleeni Bersch
Mit Borschte dran zum Berschte.

Seit 1890 **Möbel von Dietrich** E 3, 11 Filialen: Schwetzingen und Lampertheim

Mit Borschte duh jetz freilich ich
Kee Wannerborschte meene,
Ich meen die Borschte wu d'r Sau
Schteif uff'm Buckl schtehne.

Wann also eener Börschtl secht,
So is des net ganz worschtisch,
E Börschtl kann arg berschtisch sei,
E Berschtl doch is borschtisch.

Willi Fontaine.

Cora hat Gesellschaft bekommen

Hermann Göring schenkte dem Tierpark Karlstern einen Löwen

Im Tierpark Karlstern im Käfertaler Wald hauste bisher einsam Cora, die Löwin, deren Vorfahren das Atlasgebirge zum Jagdbezirk hatten. Cora hat die Freiheit nie gekannt, sie wurde in der Gefangenschaft geboren und kam vor Jahren als verspieltes Löwenbaby nach Mannheim. Und mit ihr kam damals Simba, ein kleiner männlicher Löwe. Die beiden rauften miteinander und vertrugen sich auch wieder. So wuchsen sie zusammen auf. Die Zweisamkeit nahm ein überraschendes und betrübliches Ende. Simba ging ein und ließ Cora allein zurück.

Die Löwin war seitdem sehr gereizt. Unruhig und pausenlos trottete sie am Gitter des Käfigs entlang, einmal hin, einmal her. Und dann pflegte sie plötzlich stehen zu bleiben, um ihre Stimme zu erheben. Drohend rollte ihr Gebrülle durch den Wald, und die übrigen Insassen des Tierparks horchten auf. Aber das Brüllen schlug schließlich immer wieder in ein Heulen über. Cora bejammerte anscheinend ihr Schicksal. Sie fühlte sich einsam.

Nun ist das anders geworden. Der Besitzer des Tierparks Karlstern im Käfertaler Wald hat sich vor etwa einem halben Jahr an Reichsjägermeister Hermann Göring gewandt mit der Bitte, aus seinen Beständen dem schon schwer ringenden Unternehmen einen Löwen zu schenken. Der Generalfeldmarschall hatte Verständnis für die Sorgen eines kleinen Tierparks, der ganz ohne öffentliche Mittel durchhalten muß und ausschließlich auf die Eintrittsgelder angewiesen ist. Hermann Göring sagten einen Löwen als Geschenk von sich und seiner Gattin zu. Gestern nun traf der Löwe in Mannheim ein.

Er kam aus dem Berliner Zoo, wo Professor Lutz Heck u. a. auch die der Kinderstube entwachsenden Löwenbabys Hermann Görings betreut. Der Generalfeldmarschall hält bekanntlich in Karinhall ständig kleine Löwen, aber nur solange man diese Raubtierkinder ohne Gefahr frei herumlaufen lassen kann. Wenn sie die Krallen zu zeigen beginnen, kommen sie in den Berliner Zoo. Der neue Karlstern-Löwe ist auch einmal in Karinhall frei umherspaziert. Inzwischen ist er ins Löwen-Mannesalter gekommen und trägt eine imponierende Mähne. Er zählt jetzt vier Lenze.

In einem Spezial-Transportkäfig hat man den stattlichen und gewichtigen Burschen mit der Bahn nach Mannheim gebracht. Gestern früh erhielt Herr Paul Bolich, der früher selbst einen Zirkus hatte und dem seit Januar der Tierpark Karlstern gehört, Nachricht von der Ankunft des Löwen. Sofort veranlaßte er die Ueberführung der wertvollen Fracht nach dem Käfertaler Wald. Um elf Uhr traf der Löwe im Tierpark ein und kurze Zeit später tat er den Sprung aus dem engen Gehäuse in den großen Käfig, der von nun an seine Heimat ist.

Zuvor mußte man allerdings erst noch einige Vorbereitungen treffen. Es wäre gefährlich gewesen, den Löwen gleich zur Löwin zu lassen. So mußte Cora zunächst das Feld räumen. Durch den Winterstall hindurch wurde sie nach einem kleineren Käfigabteil geschleust und darin muß sie vorerst noch einige Tage bleiben. Gegen Ende der Woche werden sich die beiden Tiere wohl so eingehend durch die zwischen ihnen stehende Wand hindurch beschnuppert haben, daß sie sich dann hoffentlich vertragen werden. Gestern jedenfalls hat sich Cora ihrem Bräutigam gegenüber noch recht unhöflich und gereizt benommen. Allein das Bewußtsein, den Ankömmling im großen Käfig zu wissen, versetzte sie in Wut. Sie hat böse gefaucht!

Heute früh war es schon anders. Cora trottete wie üblich am Gitter auf und ab. Der Löwe tat einige Zeit jenseits der Trennungswand dasselbe. Aber dann besann er sich auf seine Würde. Er ließ sich geruhsam nieder und musterte mit seinen zwinkernden Augen seine Umgebung, die Karakul-Perserschafe, den auf den Namen Max hörenden Axishirsch, den weißen Damhirsch aus Nordafrika, Bobo, das südamerikanische Lama, und all das andere Getier. Selbst die Höcker-, Nonnen- und Nil-Gänse, der Storch, der indische Mandarin, die Lauf-, Pfeif- und Wild-Enten, und die sonstigen Bewohner des dem Löwenkäfig benachbarten Weihers fanden sein Interesse.

Wie der Löwe heißt? Das wissen wir noch nicht. Der Tierparkbesitzer hat noch keine Nachricht, ob der Löwe in Berlin überhaupt schon einen Namen hatte. Er will verständlicherweise noch die entsprechende Mitteilung abwarten. Aber wenn der Löwe bisher namenlos gewesen sein sollte, so wäre dieser Mangel natürlich leicht zu beheben. Vorerst ist er nur „Nummer 107a“, und vor dem Käfig hängt ein Schild, das den Tierparkbesuchern verkündet, daß der Löwe ein Geschenk Hermann Görings und seiner Gattin ist.

Dr. W. Th.

Wer zahlt 1939 Wehrsteuer?

Die Geburtenjahrgänge 1914 bis 1918 werden veranlagt

Zur Ausschreibung der Steuerkarten 1939 durch die Gemeinden hat der Reichsfinanzminister Anweisungen erlassen. Die Kartenfarbe der neuen Steuerkarte wird hellblau sein. Es wird auf der Steuerkarte wiederum auch nach dem Religionsbekenntnis des Steuerpflichtigen und seines Ehegatten gefragt, das sich im allgemeinen aus den Feststellungen aus der Personenaufnahme ergibt und für die Beurteilung der Kirchensteuerpflicht von Bedeutung ist.

Weiter ist von der Gemeindebehörde auf der Steuerkarte zu bescheinigen, ob der Arbeitnehmer wehrsteuerpflichtig ist.

Als Wehrsteuerpflichtig kommen im Kalenderjahr 1939 nur männliche deutsche Staatsangehörige in Betracht, die in den Kalenderjahren 1914, 1915, 1916, 1917 und 1918 geboren sind

und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Altreich haben. Sie sind, aber nur dann wehrsteuerpflichtig, wenn bei ihnen bis zum 10. Oktober 1938 eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß sie nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen werden, es sei denn, daß ein Steuerbefreiungsgrund vorliegt. Die Wehrsteuer beträgt in der Regel in den ersten beiden Kalenderjahren der Wehrsteuerpflicht 50 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 4 v. H. des Arbeitslohnes in den folgenden Kalenderjahren 6 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 5 v. H. des Arbeitslohns. Beim Vorhandensein mindestens zweier Kinder ist die Wehrsteuerpflicht nach den einfachen Sätzen zu bescheinigen.

Bei der Bürgersteuer ist zu beachten, daß nach einer in Aussicht genommenen Aenderung des Bürgersteuergesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab für Kinder, die Juden sind, Kinderermäßigung nicht gewährt wird.

Die Personenstand- und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober 1938 wird auch

im Lande Oesterreich

durchgeführt. Die Vorschriften über den Lohnsteuerabzug und das Wehrsteuerrecht werden voraussichtlich vom 1. Januar 1939 ab auch im Lande Oesterreich eingeführt werden. Als wehrsteuerpflichtig kommen in Oesterreich in Betracht, wenn es sich um männliche deutsche Staatsangehörige handelt, die am 12. März 1938 österreichische Bundesbürger waren, diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die in den Kalenderjahren 1917 und 1918 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Lande Oesterreich haben. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie für das Altreich.

Das Märchen vom „Großen Unbekannten“

Ein ebenso phantasievoller wie rabiater Angeklagter vor dem Einzelrichter

Vor dem Einzelrichter hatte sich der 1894 in Basel geborene Erwin Maurer wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Seine ganze Verteidigungsrede stützte sich auf Phantasiegebilde. Was ihm die Anklage zum Vorwurf machte, schob dieser gerissene Gauner dem „großen Unbekannten“ zu, dem er den Namen „Scherer“ zulegte.

Nach den Aussagen des Beschuldigten, sei der „Scherer“ schon zwei Jahre auf Fahrraddiebstähle aus. Wenn er Glück hatte, so ergatterte er pro Tag zwei Räder.

Im Almenhof und in Käfertal

habe er Schlupfwinkel, die er zum Uebernachten benützte und zum Versteck seiner gestohlenen Räder. Kam man aber nun auf die bei dem Angeklagten vorgefundenen Räder zu sprechen, so verteidigte sich Maurer damit, daß er von Sch. diese zur leihweisen Benutzung erhalten habe.

Die Zeugen — es wurden 11 Personen vernommen — bestätigten sämtlich, daß es sich in diesen Fällen nur um die Person des Angeklagten handeln kann. Er

wurde in Seckenheim erkannt.

Er war es auch, der in Käfertal festgehalten wurde, als er gerade mit einem fremden Rad flüchten wollte. Die ehemalige Braut Maurers gab ebenfalls an, daß es ihr aufgefallen sei, daß M. immer andere Räder in Besitz hatte. Von einem Scherer war nie die Rede. Trotz seines Leugnens wurde der Angeklagte überführt.

Der Einzelrichter diktierte dem Fahrradmarder zwei Jahre und zwei Monate Gefängnis zu.

Bei der Urteilsverkündung kam es noch zu einem lebhaften Auftritt. Der Angeklagte

beschimpfte das Gericht

in der übelsten Weise. Er wollte zum Schlag gegen den Gerichtsbeamten ausholen und schmähte dabei die Kriminalpolizei. Für sein herausforderndes und freches Benehmen wird sich M. noch in einem Sonderverfahren zu verantworten haben.

Zehn Gebote für Verdunkelungsübungen

1. Verdunkelungsübungen dienen der Landesverteidigung. Sie können nur Erfolg haben, wenn alle Hausbewohner gern und gewissenhaft arbeiten.

2. Jeder Volksgenosse muß sich darüber im klaren sein, daß die Verdunkelung im Ernstfall ein Dauerzustand sein wird. Alle Vorbereitungen müssen daher allein unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden.

3. Insbesondere muß für Abblendung der Fenster in jedem Raum (auch an der Rückfront und in den Nebenräumen) gesorgt werden, damit das Leben in der Wohnung in gewohnter Weise weitergehen kann.

4. Es ist falsch, einen Teil der Zimmer während der Uebung abzuschließen oder die Birnen herauszuschrauben.

5. Es widerspricht dem Zweck der Uebung, in einem Zimmer zusammengedrängt an einem Tisch zu sitzen. Die Abendstunden der Familie am Uebungstag sollen nicht anders als sonst auch verlaufen.

6. Alle Volksgenossen müssen sich — soweit ihr Beruf sie nicht hindert — am Uebungsabend in der Wohnung aufhalten. Die kleinen Unannehmlichkeiten kann und muß jeder im Interesse aller Hausbewohner auf sich nehmen.

7. Jeder muß sich für die Verdunkelung interessieren. Es ist verwerflich, ihr dadurch auszuweichen, daß man sich ins Bett legt.

8. Es ist auch falsch, mit der ganzen Familie ins Wirtshaus zu gehen und erst nach Uebungsschluß zurückzukehren.

9. Wer sich der Uebung entzieht, betrügt sich selbst und seine Angehörigen. Im Ernstfall würde, weil er sich nicht richtig vorbereitet hat, er selbst und die Allgemeinheit den Schaden haben.

10. Es wird bei den Verdunkelungsübungen an die Einsicht und Tatbereitschaft aller Männer und Frauen appelliert.

Künftig nur noch Gemeinschaftsantenne

Das Ziel unseres Rundfunks ist, die kulturelle und politische Volksverbundenheit zu fördern und zu erhalten. Ein dauernd einwandfreier Rundfunkempfang ist besonders in ländlichen Gegenden und bei Benutzung von volkstümlichen, politisch geförderten Rundfunkempfängern nur mit Hilfe eines Außenluftleiters zu erreichen. Um Rohstoffe zu sparen, die Anlage- und Unterhaltungskosten zu verbilligen und ohne gegenseitige Störungen einen Rundfunkempfang in Mehrfamilienhäusern sicherzustellen, wird künftig die Gemeinschaftsantenne im Vordergrund stehen. Die angekündigten Richtlinien für Gemeinschaftsantennen, die von der Reichsrundfunkkammer im Einvernehmen mit dem Propagandaminister und dem Reichsarbeitsminister, mit dem Reichskommissar für Preisbildung, dem Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer, den Organisationen des Wohnungsbaues und dem Bund deutscher Mietervereine erlassen worden sind, werden jetzt im „Rundfunkarchiv“ veröffentlicht. Es wird empfohlen, wenigstens bei jedem Neubau eines Mehrfamilienhauses oder einer Siedlung eine Gemeinschaftsantenne bereits bei der Errichtung einzubauen, sofern die Kosten für Anlage und Betrieb die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der künftigen Mieter nicht übersteigen. Schon bei der Bauplanung soll die Gemeinschaftsantenne berücksichtigt werden. Die ungeordnete Anlage von Einzelantennen soll künftig unterbleiben. Auch bei der Gemeinschaftsantenne kann jeder angeschlossene Mieter zum gleichen Zeitpunkt beliebige Sender wählen.

Die Gemeinschaftsantenne ist grundsätzlich vom Vermieter anzulegen und zu unterhalten. Die Kosten können auf die Mieter umgelegt werden. Die Haftpflichtversicherung, in der jeder Rundfunkteilnehmer durch Zahlung der Rundfunkgebühr ist, erstreckt sich auch auf die Gemeinschaftsantenne. Der Anspruch auf Errichtung einer Einzelantenne kann vom Mieter nur noch bei Vorhandensein eines wichtigen Grundes erhoben werden.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ gab die NSV. in ihren Heimen 277 820 Müttern Erholung und neue Kraft. Bei diesem Werk kannst auch Du mithelfen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.

Es war kein Schmucksachenräuber …

Schwarzfahrt im „Goldauto"

Die in Essen entführte Pforzheimer Limousine wurde wiedergefunden

* **Essen**, 12. Sept. Vor der Reichsgartenschau in Essen wurde eine Pforzheimer Limousine IV B 38 360 entführt. In dem Wagen befanden sich vier Musterlederkoffer in verschiedenen Größen mit Goldwaren (Diamantringen, goldenen Uhren, Halsketten, Kolliers und Nadeln) im Werte von 50 000 bis 60 000 Mark.

Während man anfänglich annahm, daß der Diebstahl dem kostbaren Inhalt des Wagens gegolten habe, stellte es sich jetzt heraus, daß der Wagen nur zu einer Schwarzfahrt benutzt worden war. Der entwendete Personenkraftwagen wurde nämlich einen Tag später von einem Kaufmannslehrling, der von dem Diebstahl gehört hatte, in der Max-Fiedler-Straße in Essen mit seinem ganzen Inhalt wieder aufgefunden. Der Wagen mit sämtlichen Goldsachen konnte dem sichtlich erfreuten Besitzer, der bereits seine Goldwaren verloren wähnte, wieder zugestellt werden.

… ein Berliner Kassenbote, seinem Arbeitgeber mit 12 500 Mark ausgerückt war, wozu er sich einen Begleiter mitgenommen hatte. In den Tagen seit dem 1. September haben beide 2700 Mark verausgabt. Sie wollten einmal als Lebemänner gelten.

Diebstahl im Konfektionshaus

Aber die Diebin und der Hehler wurden ertappt

h. **Ludwigshafen**, 12. Sept. Eine 35 jährige hiesige Ehefrau stahl am vergangenen Samstag zum Nachteil eines hiesigen Konfektionshauses, worin sie beschäftigt war, einen Kindermantel. Sie übergab ihn einem verheirateten Mann, der ihn verabredungsgemäß nach der Wohnung der Frau bringen sollte. Beide wurden dabei ertappt und werden sich nun wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten haben.

Festgenommen wurde ebenfalls am Samstag ein 36jähriger lediger Mann, der mit einem jugendlichen Lehrling Unzucht getrieben hatte. Der Mann wurde dem Amtsgericht zugeführt und verhaftet.

Einbrecher dingfest gemacht

h. **Ludwigshafen**, 12. Sept. Ein auswärtiger Mann, der zur Zeit ohne festen Wohnsitz ist, wurde wegen Einbruchsdiebstahls u. a. in Ludwigshafen auf Grund eines Haftbefehls festgenommen.

Der Bankdieb von Basel verhaftet

Kein Inder, sondern ein Algerier

* **Basel**, 12. Sept. Vor einigen Tagen wurde von einem raffinierten Gelddiebstahl eines angeblichen Inders bei einer Basler Großbank berichtet, der mit einem Paket Dollarnoten das Weite gesucht hatte. Nunmehr ist es gelungen, den Täter zu verhaften. Es handelt sich nicht um einen Inder, sondern um einen 16jährigen Algerier.

Flüchtiger Berliner Kassenbote erwischt

Auch sein Komplice konnte gefaßt werden

* **Worms**, 12. Sept. Die Polizei erwischte hier zwei minderjährige Burschen aus Berlin, die durch große Geldausgaben aufgefallen waren. Man fand bei ihnen fast 10 200 Mark und stellte durch Nachforschung fest, daß einer von ihnen, ein Berliner Kassenbote, seinem Arbeitgeber mit 12 500 Mark ausgerückt war …

Langfinger kommen an den Pranger

Die Gemeinde Laudenbach gibt ihre Namen durch Anschlag bekannt

* **Weinheim**, 12. Sept. Die Gemeinde Laudenbach schützt sich gegen Felddiebstähle nicht nur durch die gerichtlich verhängten Strafen, sondern künftig werden alle, die Kartoffeln, Obst, Kraut u. dergl. mausen, durch öffentlichen Anschlag der Bevölkerung bekanntgegeben.

Soda für Zucker gehalten

Gräßlicher Tod eines Kindes

* **Worms**, 12. Sept. Hier hängte eine Einwohnerin ihr Einholnetz ans Fensterkreuz. Im Netz befand sich eine Papiertüte mit kaustischer Soda, einem furchtbar ätzenden Reinigungsmittel, das sich an der Luft zersetzt und deshalb die Tüte bald aufweichte, so daß ein Stück Soda auf den Fußboden fiel. Das 1½jährige Kind der Frau hat das Stück offenbar für Zucker gehalten. Jedenfalls nahm es das Gift in den Mund und schluckte es hinab. Nach fünf Tagen furchtbarer Qualen ist das bedauernswerte Geschöpf im Stadtkrankenhause gestorben.

Im Dienst an der schönen Gauhauptstadt

35 Jahre Karlsruher Verkehrsverein

\# **Karlsruhe**, 12. September.

In diesen Tagen konnte der Karlsruher Verkehrsverein das Jubiläum seines 35jährigen Bestehens feiern.

Um die Jahrhundertwende ging Badens Landeshauptstadt daran, einen Fremdenverkehrsverein zu gründen. Er betreute die Stadt, die zusehends wuchs, und führte sie meisterhaft ein in die Gesellschaft der deutschen Großstädte. Mit mannigfachen Möglichkeiten, die gleichzeitig auch und gar oftmals das ganze Land Baden ins Schlaglicht seiner Werbung setzten, widmete sich der Verkehrsverein dem Ausbau des gesamten geselligen, wirtschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Lebens, wobei er auf die Förderung verkehrspolitischer Arbeiten und Pläne naturgemäß größten Wert legte. Und auf einmal hieß Badens Landeshauptstadt in aller Munde die Stadt in Grün und Blumen, die Stadt der Tagungen und Ausstellungen, die Stadt am Rhein und am Schwarzwald, die Gartenstadt … Sie wurde beliebt und oft besucht, und die Kurve der fremden Besucher aus dem In- und Auslande schnellte in die Höhe.

Ein schönes Weinbrenner-Haus
Das Heim des Karlsruher Verkehrsvereins.
(Photo: Karlsruher Verkehrsverein)

Rückschläge brachten ihr, wie dem ganzen Vaterland, lediglich die Kriegs- und Nachkriegsjahre, bis dann immer bejahender und, seit der glorreichen Epoche des Dritten Reiches, immer systematischer und willensstärker eine wahrhaft soziale und gemeinnützige Tätigkeit im Mittelpunkt der Vereinsarbeit stand.

Das Gesicht der Gauhauptstadt verjüngte und verschönte sich. Bauten wurden aus dem Boden gestampft, neue Stadtteile und Vororte gliederten sich ein, und Sonne liegt über dem Antlitz der Bewohner. Als Sitz der Regierung und der Gauleitung der NSDAP steht Karlsruhe nun vor einer weiteren Entwicklung, die Großes verspricht. Ihr zu dienen, wird die Aufgabe des Karlsruher Verkehrsvereins auch fernerhin sein, nachdem im Zuge der Neuregelung des Wesens der Fremdenverkehrsvereine die Stadt selbst die Führung des Vereins übernimmt.

Es wird die Karlsruher auch freuen, zu hören, daß den führenden Männern ihres Verkehrsvereins, die sich jahre- und jahrzehntelang in selbstloser Weise für die Geschicke der Gauhauptstadt und des Landes eingesetzt haben, in der erwähnten Versammlung hohe Ehrungen und Auszeichnungen zuteil wurden. Nebst dem vor einiger Zeit in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Adolf Friedrich Jäger, dem ersten Stadtoberhaupt Karlsruhes im Dritten Reich, erfuhren solche Ehrungen der Vorsitzende, Regierungsbaumeister Brunisch, und der „getreue Ekkehardt" der Karlsruher Verkehrspolitik, Verkehrsdirektor Lacher.

Bäderkongreß besucht Baden-Baden

Baden-Baden, 10. Sept. Vom 22. bis 28. September wird in Deutschland unter Schirmherrschaft der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick und Beteiligung von mindestens dreizehn Nationen der Internationale Bädertag des Reichsfremdenverkehrsverbandes stattfinden. Außer Baden-Baden sehen Wiesbaden, Homburg, Kissingen und Brückenau dem Besuche des Kongresses entgegen.

Schneckenfarmen halten reiche Ernte

Zur Freude der Pariser Feinschmecker

* **Vom Kaiserstuhl**, 12. Sept. Wie im oberen Durchbruchstal der Donau und in andern warmen Talschaften im Kalkstein gibt es auch am Kaiserstuhl, am marmorierten Kalkpfropf des Badbergs, regelrechte kleine Sammel- und Zuchtfarmen für Weinbergschnecken, die über den feuchten Sommer eine recht stattliche Ernte halten konnten. Sie wird meist zu gangbaren Preisen nach Frankreich und hauptsächlich nach Paris ausgeführt, wo die Schnecken abgenommen werden, bevor sie sich noch recht geschlossen haben, während unsere süddeutschen Gaststätten, wo die Schnecken ebenso begehrte Spezialitäten sind, schon wählerischer sind.

Baiertal prämiiert die schönsten Blumenfenster

l. **Baiertal**, 11. Sept. Der Dorfverschönerung diente die hier durchgeführte Prämiierung der schönsten Blumenfenster. Dieser Tage konnten nun die 26 Blumenpreise verteilt werden, wobei Bürgermeister Pfister und der Ortswart der NSV, Leppert, über die Aufgaben und Ziele der Prämiierung sprachen. Folgenden Einwohnern wurden Preise zuerkannt: Josef Lehn, Albert Tussel, Metzger Merz, Fridolin Beith, Eugen Knopf, Josef Neuburger, Heinrich Ditton, Johann Eichler, Anton Konrad, Witwe Kissel, Johann Stather, Albert Zuber, Gretchen Zuber, Adler-Wirt Pfister, Peter Lutz, Heinrich Blaser, Karl Hubert Witwe, Witwe Raab, Gg. Siegmeier, Hermann Huber Witwe, Valentin Stather, Peter Blaser, Jakob Zuber, Bäcker Walter, Gg. Neuburger Witwe und Ludwig Blaser.

Aus dem nordbadischen Schuldienst

In gleicher Eigenschaft wurden versetzt: Rektor Josef Fuchs aus Odenheim, Amt Bruchsal von Farnwangen nach Mannheim, Hauptlehrer Ernst Bensch aus Reicholzheim, Amt Wertheim von Hockenheim nach Schwetzingen, Hauptlehrer Alfred Cartier aus Bonfeld von Strümpfelbrunn, Amt Mosbach, nach Hockenheim, Hauptlehrer Otto Glaser aus Wittenheim von Neulußheim nach Schriesheim, Hauptlehrer Dr. Albert Kapp aus Tübingen von Unterbalbach, Amt Tauberbischofsheim, nach Brühl, Amt Schwetzingen und Hauptlehrer Gustav Reißing aus Ersingen, Amt Pforzheim, von Freudenberg, Amt Wertheim, nach Eutingen, Amt Pforzheim.

Zur Neubesetzung wurden ausgeschrieben je eine Hauptlehrerstelle in Wiesloch und Oberöwisheim, Amt Bruchsal.

Blick auf Ludwigshafen:

Die Stadt am Wochenende

Erstes Betriebssportfest — Dem „Wettbewerb des guten Willens" folgte der der Mannschaft — Letzter KdF-Feierabend im Hindenburgpark

h. **Ludwigshafen**, 12. Sept.

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront begann an diesem Wochenende sein erstes Ludwigshafener Betriebssportfest. Nach Erledigung des ersten Teiles des Sportappells der Betriebe („Wettbewerb des guten Willens") gibt man dem zweiten Teil (dem „Wettbewerb der Mannschaft") eine schlichte festliche Form. Dem unablässig strömenden Regen zum Trotz hatte man noch während des Samstagmittags sorgsam und genau vorschriftsgemäß die drei Sportplätze hinter der Kaserne vorgerichtet: den SA-Sportplatz für das Medizinballstoßen (vorwärts) und -Werfen (rückwärts), den Platz der Firma Rhenania-Ossag für den achtmal 75-Meter-Hürdenlauf und den Sportplatz der Firma Knoll für den 1000-Meter-Mannschaftslauf.

Kreissportwart Henne, Gausportwart Lindenberg und der Kreisobmann der DAF, Antoni, hatten sich um 14 Uhr zur feierlichen Flaggenhissung eingefunden. Alles war pünktlich fertiggeworden. Umkleideräume und Wascheinrichtungen standen bereit, aber angesichts des ununterbrochenen Bindfadenregens mußte man im Interesse der Gesundheit der Werkskameraden den Beginn der Mannschaftskämpfe auf Sonntag, bzw. die neue Woche verlegen. An einem der nächsten Abende werden also die Mannschaften von Giulini, Grünzweig & Hartmann, der Pfalzwerke, der Kreiswaltung DAF-Ludwigshafen, der Stadtverwaltung, von Rhenania-Ossag, der Walzmühle, von Knoll' der Ufa-Theater-Betriebe usw. starten.

Am Sonntagmorgen waren die Plätze bereits wieder trocken und gut benutzbar. Nach Meldung der angetretenen Mannschaften und Werkscharen wurden feierlich auf allen drei Plätzen gleichzeitig die Flaggen gehißt. Dann folgte ein Vorspruch und Ansprachen und die Nationalhymnen. Anschließend wurde das Medizinball-Stoßen und -Werfen auf dem SA-Platz, der achtmal 75-Meter-Hürdenlauf auf dem Shellplatz und das 1000-Meter-Laufen auf dem Knoll-Platz durchgeführt. Das Betriebssportfest stand unter dem Leitspruch Dr. Leys: „Es ist nicht unser Ziel, Matadore heranzuziehen; wir wollen einzig und allein gesunde und fröhliche Menschen in den Betrieben haben. Ein gesundes Volk ist zu 90 v. H. die Lösung der ganzen sozialen Frage."

*

Der letzte „KdF"-Feierabend

im Hindenburgpark umschloß das vierte und zugleich letzte Wunschkonzert des Saarpfalz-Orchesters, das am Donnerstag sein letztes Abendkonzert geben wird, um dann nur noch mit Nachmittagskonzerten während der Presse-Grenzlandschau aufzuwarten. Opern-Bruchstücke leiteten das zweimalige Auftreten des Mannheimer blinden Baritonisten Hans Kohl ein. Er sang im ersten Teil die bekannte umfangreiche Loewe-Ballade vom „Archibald Douglas", und zwar in der Bearbeitung Hugo Kauns, der das Klavier durch Orchester-Begleitung ersetzt. Begleitet von Lucie Schumacher am Flügel, bewies Hans Kohl im zweiten Teil des Abends erneut, daß er auch humorerfüllte Lieder mit Geist und prächtigsten stimmlichen Mitteln recht wirksam nachzugestalten weiß. Das Saarpfalz-Orchester unter Schweitzer spielte sich namentlich mit der Ouvertüre zu Rossinis „Tell" wieder weit in die Herzen der Hörer hinein, und Köbischer entzückte hier besonders mit seinem Cello-Solo.

* **Heidelberg**, 12. Sept. In einem Viehbestand in Heidelberg-Kirchheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Abbi-Khana verschenkt seine Hose

Der Kaukasier und die Prinzessin — Andere Länder, andere Sitten

* **Paris**, 12. Sept.

Vor kurzem fand vor einem Pariser Bezirksgericht eine Strafverhandlung wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit statt, die nicht nur beim Auditorium, sondern auch bei den Mitgliedern des Gerichtshofes große Heiterkeit hervorrief.

Es war an einem warmen Sonntagabend in einer Pariser Vorstadtstraße. Zahlreiche Pärchen schlenderten Arm in Arm an dem Polizisten vorbei, der in der Rue d'Alésia seinen Inspektionsgang machte. Alles schien an diesem Abend im Freien zu sein, denn der Bürgersteig konnte kaum die vielen Menschen fassen, die die milde Luft genießen wollten. Da wurde die Aufmerksamkeit des Polizeimannes auf eine Gruppe von Gassenjungen gelenkt, die mit lautem Geschrei und Gejohle hinter einem großen braungebrannten Menschen herliefen. Als der Hüter der öffentlichen Ordnung näher hinsah, traute er seinen Augen nicht. Der Mann trug unter seinem dunklen Ueberrock — nichts. Dort wo man bei anderen Männern Beinkleider mit mehr oder minder scharfen Bügelfalten sieht, bemerkte man bei diesem Spaziergänger

nur nackte braune Waden,

die von schwarzen Haaren bedeckt waren. Der Polizeimann machte kurzen Prozeß und nahm den seltsamen Naturapostel mit auf die Wache.

Als die Verhandlung gegen Abbi-Khana — so hieß der Sünder — wegen Verletzung des öffentlichen Anstands stattfand, erschien dieser bereits in einer neuen Hose. Der Angeklagte stammt aus dem Kaukasus und ist ein klassischer Vertreter jenes schönen Menschenschlags der Tscherkessen, der überall, wo er erscheint, Aufsehen erregt. Mit einem Schwall von umständlichen Entschuldigungen bedauerte er es unendlich, an dem kritischen Abend in der Rue d'Alésia ohne Beinkleider spazieren gegangen zu sein.

„Sie sind Erzeuger von orientalischen Süßigkeiten?" fragte der Richter. „Zu dienen, Exzellenz! Aber am Sonntag arbeite ich nicht. Der Schöpfer aller Dinge würde an diesem Tage der Milch verbieten, in den Töpfen zu kochen." „Glauben Sie?" „Oh, ich habe schon die Erfahrung gemacht. Ich mache also am Sonntag immer einen Spaziergang mit Madame". „Madame Abbi-Khana?" „Zu dienen, Exzellenz! Meine vierte Frau. Ich bin dreimal Witwer geworden und …" „Schon gut, schon gut, Erzählen Sie weiter!"

„Als ich gerade an einem Kaffee vorbeigehe, sehe ich drinnen eine Landsmännin,

eine Prinzessin aus dem Kaukasus,

sitzen. Sie hat sich sehr gefreut, mich zu sehen; wir haben viele Gläser Wodka miteinander getrunken und lange geplaudert und gelacht. Und gerade als ich mich von ihr verabschieden wollte, sagte sie: Oh, was für schöne Beinkleider du trägst, Abbi! Gefallen sie dir wirklich so gut? sagte ich darauf. Ich bin begeistert davon, war Natascha's Antwort. Dann, Natascha, ich schwöre es bei der Asche meines Vaters, dann will ich sie dir zum Geschenk machen! Denn, Exzellenz, in meiner Heimat ist das ein Gesetz." „Was für ein Gesetz?"

„Ein Gesetz der Höflichkeit und des Anstandes. Als unser seliger Großfürst Nikolaus im Jahre 1910 nach Tiflis kam, um den Prinzen Kolidzin zu besuchen, geriet er angesichts einer Wiese, auf der 200 Kühe weideten, in helle Verzückung. Am gleichen Abend empfing Nikolaus vom Prinzen ein Dokument, mit welchem ihm die Eigentumsrechte für diese Wiese übertragen wurden." „Aber wir sind doch hier nicht im Kaukasus!" rief der Richter mit Entsetzen aus. Mit mildem Lächeln und sanft geschlossenen Augen erwidert Abbi-Khana: „Gewiß Exzellenz! Aber ich habe die Sitten meiner Heimat noch nicht vergessen. So habe ich meine Beinkleider der Prinzessin geschenkt." Das Gericht verurteilte den allzu höflichen Abbi-Khana zu einer Geldstrafe von 16 Francs.

MARCHIVUM

Was ist eine Zelle?

Von Dr. A. Francé

Wissen Sie, was Zellenlehre ist? Was eine Zelle? Warum Sie davon wissen müssen? Nun, einiges weiß heute schon jeder davon. Die Zelle ist der „Baustein des Lebens". Die einfachste Form, in der das Plasma (der Lebensstoff) leben kann. Sie ist der „Elementarorganismus". Der eigentliche Träger des Lebens, der in wunderlichster Architektur sich zusammensetzt und erbaut, was da lebt, aber auch in ebenso wunderlichsten Formen als „Einzeller" sein Dasein fristet.

Wir sind ein „Zellenstaat", so wie die Bäume einer sind und der Elefant, das Insekt oder eine Qualle im Meer. Unser Leben ist ein Staatsleben von Zellen, unser Denken, Wollen, Fühlen ist das Werk von „Hirnzellen". Eine „Zelle" pflanzt uns fort. Wenn gewisse Zellen sich dem Staatsverband nicht unterordnen und die Nachbarzellen anfallen und sie aufzehren, dann ist das eine „krebsige Krankheit", die dadurch geheilt werden kann, daß man die erkrankten Zellen behandelt; in diesem Fall sie entweder ausscheidet oder durch Röntgenstrahlen den Krieger samt den Opfern tötet.

Das ist Zellenlehre und ihre Anwendung.

Sie ist der vielbewunderte Triumph des menschlichen Wissens, den man dem Mikroskop verdankt; sie wird verbreitet, in den glänzendsten Farben ausgemalt von hundert schreibseligen Federn, ausgebaut und immer wieder bestätigt von tausend emsigen Untersuchern seit fast drei Menschenaltern, die eine Kunst des Schneidens, Beizens, Färbens, Zeichnens und Beschreibens mit gelehrten Ausdrücken entwickelten, die ganze Archive füllt, Industrien in Bewegung setzte, den alleinigen Lebensinhalt und Lebenszweck vieler begabter Köpfe bildet . . .

Zwei Drittel alles dessen, was man heute Lebenswissenschaft nennt, ist durch das Mikroskop erforscht und gehört dadurch der Zellenlehre an und bewegt sich in ihren Begriffen. Es ist gar nicht auszudenken, was aus der Wissenschaft vom Leben würde, wenn es keine Mikroskope gäbe und keine Zellenlehre. Es sich nur auszumalen, mutet wie ein Rückfall ins finstere Mittelalter an, während mit ihr Lebensforschung so wunderbar vereinfacht, sozusagen egal geworden ist.

Prachtvoll ist diese moderne „Histologische Technik", wie man diese Art von Naturforschung nennt und ungeheuer gelehrt und verwickelt ihre Apparatur. Wer es einmal nur gesehen hat, steht staunend und ehrerbietig vor diesen kaum ausdenkbar feinen und scharfsinnigen Technikern, die das „Leben" bis in sein letztes Stoffteilchen zu zerlegen verstehen.

Was gehört nicht alles dazu, welche Unsumme von chemischen, physikalischen, praktisch technischen und mechanischen Kenntnissen wird nicht aufgeboten, bis so ein moderner Histologe sein Urteil abgibt. Man liefert ihm einen Krankheitsbericht in sein Laboratorium. Ein armer Teufel starb in der Klinik des Nachts an einer Erkrankung der Leber, die nicht nach den Regeln der bekannten Krankheiten ablief. Es ist also der Wissenschaft gedient, wenn eine histologische Prüfung der Sachlage stattfindet. Die Leber wird daher aus dem Leichnam herausgenommen und geht nun von Hand zu Hand. Sie wird mit Konservierungsflüssigkeiten behandelt, dann gehärtet, nachdem ihre Struktur „fixiert" worden war durch ein Gift, das jede weitere Zersetzung verhindert. Nun wird sie in Stücke geschnitten; die werden in einem besonderen Wärmeofen in Paraffin eingeschmolzen, nach vielerlei technischen Regeln, die genau beobachtet sein wollen. Schon steht eine Schnittmaschine bereit, Mikrotom mit Dutzenden von Schrauben und Hebeln, mit einem Rasiermesser, das als stumpf gelten würde, wenn es nur haarscharf wäre, denn es muß Schnitte herstellen können, die nur den tausendsten Teil eines Millimeters dick sind. Schon werden dort Färbeküvetten vorbereitet und lange, umständliche Rezepte ausgeführt, wie in einer Apotheke.

Die schwarz gewordenen Stückchen „Mensch" werden eingespannt ins Mikrotom; die Maschine surrt, die Schnitte werden übertragen von Flüssigkeit zu Flüssigkeit, da in Xylol, dort in die Alkoholstufen, hier in die Färbelösung, dann werden sie ausgewaschen, aufgeklebt, doppelt gefärbt, eingeschlossen, sie kommen auf feine Gläser, werden mit noch feineren zugedeckt, sie erhalten ihre Nummer, ihre Journalbezeichnung. Von Glas zu Glas, von Säure und Farbe zu neuer geheimnisvoller Flüssigkeit wandert der armselige Rest, der einst ein Stück Leben hieß — endlich liegt er als Präparat auf dem Tisch des Mikroskops und man schraubt schon die blitzenden Linsen in „Scharfeinstellung". Da sieht er denn aus wie ein buntes Plakat: rosenrot die „Zellen", dunkelrot die Zellkerne, womöglich blau oder grün ein paar Körnchen darin. Aber nein: niemand sieht hier Zellen. Allerfeinste Kartoffelscheiben hat man aus dreien ehemaligen Zellen geschnitten und bloße hauchdünne Profile sieht der Forscher; da ein Körnchen, dort ein Fädchen. Das wird dann verglichen mit Tafelwerken, man müht sich und kombiniert die Zusammensetzung der Teile und endlich steht es da, das stolze Resultat: ganz im Sinne der Zellularpathologie. Granuläre Ausscheidungen in den Leberbalken-Zellen waren die Ursache so vieler Schmerzen und führten ein einst blühendes Leben zum Tode.

Das ist die Praxis der Zellenlehre in einem Beispiel, das nur, um nicht zu viel Raum zu verlieren, so einfach gehalten wurde und in Wirklichkeit noch viel verwickelter ist.

Das Kunstwerk des Monats

Als Kunstwerk des Monats September ist in den Staatlichen Museen zu Berlin der Kaiserpokal von Wenzel Jamnitzer, dem Hauptmeister des Nürnberger Goldschmiedehandwerks im 16. Jahrhundert, zu sehen. Der Kaiserpokal, sobenannt nach der ihn krönenden Figur Kaiser Maximilians II., wurde von Kaiser Wilhelm I. erworben und auf dem Schmuckregal im Schloß aufgestellt. 1926 ging der Pokal in Preußischen Staatsbesitz über. Die Staatlichen Museen zeigen diesen Pokal heute aus Anlaß des ersten Großdeutschen Parteitages in Nürnberg.

(Staatliche Museen, Zander-Multiplex-K.)

Neue Bücher

Kampf und Schicksal

Der Verlag Bertelsmann in Gütersloh bringt das seit langem viel gelesene Buch Ettighoffers „Von der Teufelsinsel zum Leben" in neuer Auflage (36. bis 45. Tausend) heraus. Die Schrift behandelt bekanntlich das abenteuerliche Schicksal des Elsässers Pauli Schwarz, den die Franzosen 1919 als „Deserteur" aus seinem Hause holten, um ihn auf die Teufelsinsel zu schicken. Erst nach dreizehn Jahren sah Schwarz als begnadigter Bagnosträfling die Heimat wieder. Seine unerhörten Erlebnisse in dieser Zeit des Leidens bilden den packenden Inhalt dieses Buches.

Ein weiteres, im gleichen Verlag erschienenes Buch Ettighoffers: „Sturm 1918" umfaßt sieben Tage deutsches Schicksal. Es ist die erregende Schilderung von sieben Großkampftagen im Westen, die im Jahre 1918 Deutschlands Geschick entschieden. Ettighoffer entwirft ein kriegerisches Großgemälde, wuchtig und düster, und ruft damit alle Schrecken wieder herauf, die damals den Aufakt bildeten zum furchtbaren Kriegsende und zur deutschen Passion der Nachkriegszeit. 32 Fotos vom Kriege und acht Karten unterstützen wesentlich die Anschaulichkeit der Darstellung.

Das stille Heldentum der „Schlickrutscher" (das sind in der Sprache des Marinesoldaten die Minensuch-, Vorposten- und Begleitboote, die außerordentlich schwere und gefahrvolle Arbeit zu leisten hatten) ist der Gegenstand des mit der Spannung eines Abenteuerberichtes erzählten Buches „Alarm! Minengefahr!" von Willibald Keilhack (Ebenfalls Bertelsmann-Verlag, 2,85 ℳ.) Der Verfasser erzählt hier an Hand wirklichen Geschehens von Beispielen heldenhafter und selbstloser Pflichterfüllung deutscher Seeleute im Kriege.

Eisenbart.

•

Horst Lange: Schwarze Weide. Roman aus Schlesien. Goverts Verlag, Hamburg, 544 S., geb. 7,50 ℳ.

A. H. Tammsaare: Wargamäe. Roman aus Estland. Holle u. Co., Verlag, Berlin.

Zwei Romane der östlichen Landschaft und der östlichen Menschen — legen wir ruhig hinzu: zwei großartige Romane, in der Größe und Wucht ihres Wurfes vergleichbar Reymonts polnischem „Bauern"-Roman. Daß der estnische Roman nur der erste Teil eines auf vier Bände berechneten Romanwerkes ist, mag dabei erklären, daß er an Geschlossenheit und an Eindringlichkeit — nebenbei auch an literarischem Temperament — gegenüber dem schlesischen Bauernroman Horst Langes etwas zurückfällt.

Diese „Schwarze Weide" ist kein „gutartiger" Roman. Er ist mit Düsternis und Bitternis bis zum Rande vollgeladen. Er lebt von der Dämonie der Landschaft wie der Menschen, und wo es einmal Licht wird, da ist es, als zögen selbstquälerische Lüste rasch wieder den Vorhang dunkler Schatten zu. Erst zum Schluß rundet sich ein bitteres Schicksal zu freundlicher Harmonie. Er ist trotzdem, nein gerade deswegen, ein faszinierender Roman. Denn er ist von schonungsloser Wahrhaftigkeit gegenüber Menschen und Dingen, er hat den Mut die Seelen bloßzulegen und sie in ihrer Krankheit, in ihrer Qual und ihrer Verhärtung zu zeigen, und er vergißt trotzdem nicht, daß es Menschen sind, deren Leidenschaft nur Hunger, deren Unruhe nur Sehnsucht nach Heimat ist und in deren Seelen noch ein Abglanz von Güte ist. Ueber den Menschen aber steht, sie formend und ihr Schicksal bestimmend, sie zu sich zwingend und ebenso von sich abstoßend, die Dämonie der Landschaft, dieser ausströmenden, in ihrer maßlosen Weite wieder zur Maßlosigkeit, in dem wilden Treiben ihres kurzen Sommers selbst zur Gier und Leidenschaft verführenden Landschaft des Ostens. Ihrer Dämonie erliegen alle, bis auf drei, die einen harten und niederlagenreichen Kampf mit ihr schließlich siegreich bestehen: der aus der Stadt in ihre Weite gebannte junge Mensch, das aus ihrer Weite in die Stadt geflohene und von dem Lande zurückgeholte welsche Fräulein, die strebsame Bauerndirn, die aus dem Schlamm ihres Lebens geläutert hervorgeht.

Anders ist der estnische Roman. Er ist breiter, aber auch flacher, ohne die psychologische Kompliziertheit, aber auch ohne die dramatische Spannung im Aufeinanderprall menschlichen Schicksals, stärker in der Vermittlung des Wesens und des Charakters der Landschaft, aber schwächer in der Projizierung dieser Landschaft auf allgemeines menschliches Schicksal. Das Geheimnis der Landschaft fällt in ihm uns stärker an als in dem deutschen Ostroman. Der Zauber des estnischen Sommers ist ebenso berückend wie die Härte des estnischen Winters bedrückend geschildert. Die Ausgeliefertheit der Menschen an die Unendlichkeit der Natur, die Ueberwucherung des menschlichen Lebens, der menschlichen Leidenschaft und des menschlichen Schicksals durch diese unbändige und ungebändigte Landschaft ist voll kunstvoll klargemacht.

Im menschlichen Bezirk des Romans handelt es sich um das Schicksal zweier Bauernfamilien, die, an die gleiche Scholle gebunden, mit sich und der Landschaft in ewigem Hader liegen, voneinander wegstreben und doch von der Landschaft zueinander gezwungen werden, und deren böses Sinnen vom Schicksal, das hier nichts anderes als die Natur selber ist, immer wieder zum Guten gewandelt wird. Bis schließlich die neue Generation mit der Selbstverständlichkeit der Jugend über den Haß der Alten hinwegzieht und ihr Schicksal in Gemeinschaft baut, wo jene in Feindschaft auseinanderstrebten.

Al. Windauer.

•

Sven Hedin: „Der wandernde See". Mit 103 Abbildungen und 10 Karten. F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis 8 ℳ.

Der Tarim ist einer der merkwürdigsten Flüsse Innerasiens. Er durchfließt das Wüstengelände von Ostturkestan und mündet schließlich in den Lopnor-See. Mit diesem See hat es eine eigenartige Bewandtnis. Infolge der Laufveränderungen des Tarim-Flusses hat auch der See im Laufe vieler Jahrhunderte seine geographische Lage verändert. Fluß und See wandern in der Wüste hin und her. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß schon vor anderthalb Jahrtausenden der See südwärts gewandert ist. Sven Hedin widmete schon vor vierzig Jahren dieser merkwürdigen geographischen Erscheinung seine Aufmerksamkeit und schon damals glaubte er auf Grund seiner Durchforschung des Stromgebietes des Tarim voraussagen zu können, daß wahrscheinlich in einigen Jahrzehnten eine Rückwanderung von Fluß und See ins alte nördliche Bett vor sich gehen werde. Auf seiner jüngsten Entdeckungsreise, die Sven Hedin vom Herbst 1933 bis Frühling 1935 unternahm, hat der Forscher seine Annahme voll bestätigt gefunden. In seinem neuesten Werk „Der wandernde See" erzählt Hedin mit der ihm eigenen Anschaulichkeit diese abenteuerliche, von seltsamen Erlebnissen erfüllte Auto- und Kanufahrt zum Lopnor-See. Sven Hedin ist allerdings der Meinung, daß der See auch künftighin keine Ruhe haben wird. „Der unruhige See hat ebensowenig jetzt wie in den vergangenen Jahrtausenden in seinem Bett in dem nördlichen Teil der Wüste eine dauernde Stätte . . . Was die Länge der jetzt angefangenen Periode betrifft, so ist es am besten, sich aller Prophezeiungen zu enthalten . . . Das Wahrscheinlichste ist, daß Fluß und See lange in ihren derzeitigen Betten verharren werden, so daß es erst einer fernen Zukunft vorbehalten sein wird, den nächsten Pendelschlag zu erleben. Vielleicht wird es aber den Tsinesen einmal gelingen, durch Dammbauten den Fluß in sein altes Bett zu zwingen." Ein schönes und wertvolles, mit unzähligen Bildern geschmücktes Buch, das, wie alle Veröffentlichungen des verdienten Asienforschers, auch in Deutschland viele Leser finden wird.

Carl Cuno Eisenbart.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 12. September: Nach den ausgedehnten Regenfällen am Samstag, die allerdings nur Süd- und Südwestdeutschland erfaßten, brachte der Sonntag in einem Zwischenhoch verhältnismäßig freundlichen Wetterablauf. Die Belebung der vom Atlantik ausgehenden und über Nordeuropa hinwegführenden Wirbeltätigkeit läßt volle Beständigkeit jedoch nicht aufkommen. Andererseits wird sich jedoch immer wieder vorübergehende Aufheiterung durchsetzen.

Voraussage für Dienstag, 13. September

Vielfach dunstig, sonst wolkig bis aufheiternd, doch streckweise auch leichter Niederschlag, bei Winden um West ziemlich mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. September + 22,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. September + 11,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 12,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.
Rheinfelden	3.00	3.01	2.98	2.80	2.83	Kaub	3.04	2.94	2.82	2.80
Breisach	2.20	2.09	2.05	1.89	1.77	Köln	3.08	2.95	2.78	2.62
Kehl	3.49	3.32	3.26	3.22	3.08	Neckar-Pegel				
Maxau	5.13	5.04	4.91	4.88	4.81					
Mannheim	4.43	4.36	4.26	4.13	4.25	Mannheim	4.30	4.17	4.06	4.28

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien

	12.	10.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	12.	10.
Badische Bank	113,0	113,0
Comm.- u. Privatb.	106,2	106,2
Deutsche Bank	113,2	113,2
Dresdner Bank	105,8	105,8
Frankfurter Bank	91,50	91,50
do. Hyp.-Bank	110,0	...
Pfälz. Hyp.-Bank	101,0	101,0
Reichsbank	179,0	179,1
Rhein. Hyp.-Bank	130,5	130,5
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	12.	10.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Versicherungen

	12.	10.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	12. Septbr.
4½% [illegible] Anl. von 1926	1951	100,0
5% [illegible] Mannheim u. [illegible]	1941	100,5
4½% [illegible] Anl. von 1927	1952	96,–
4½% [illegible] 1928	1953	96,–
4½% [illegible] 1930	1955	96,–
4½% [illegible]	1958	99,75
6% [illegible]	1946	...

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Aktien — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	12.	10.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

SPORT DER NMZ

Süddeutsche Gauliga im Kampf

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 2:0 (1:0)

Mit einem überaus glücklichen Sieg eröffnete der Südwestmeister auf dem eigenen Platz am Riederwald die neue Meisterschaftsspielzeit. Der 2:0-Sieg gegen die Offenbacher Kickers klingt zahlenmäßig sehr eindrucksvoll. In Wirklichkeit waren die Gäste durchaus gleichwertig, ja im Feld zumeist überlegen, wenn sie auch auf Staab und Stein verzichten mußten. Schiedsrichter Hermann-Ludwigshafen.

FK 03 Pirmasens — TSG 61 Ludwigshafen 1:2 (0:0)

Ueber 2000 Zuschauer sahen ein sehr faires Spiel, das unter der Leitung von Schiedsrichter Arnau (Saarwellingen) sehr lebendig und oftmals von dramatischen Momenten zerlegt verlief. Ludwigshafen gewann etwas glücklich, da Pirmasens doch die bessere Mannschaft besaß. Aber Schaumburger im Pirmasenser Tor war sehr schwach und ließ zwei haltbare Bälle passieren. Ludwigshafens bester Mann war Zettel im Tor, während bei Pirmasens der Rechtsaußen Merz hervorragte. In der ersten Minute nach Halbzeit schoß Ludwigshafens Mittelstürmer Hüdinger das Führungstor, und eine Viertelstunde später schoß Rechtsaußen Kühn Nummer zwei. 5 Minuten später verwandelte Merz eine Flanke von Bitz zum Ehrentreffer.

FV Saarbrücken — Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt 3:4 (1:3)

Der FV Saarbrücken trat gegen den Neuling Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt mit einer stark verjüngten Mannschaft an, die noch nicht genügend eingespielt war, um einen so schweren Punktekampf durchstehen zu können. Die fehlenden Dold und Benzmüller hätten der Elf sicherlich mehr Zusammenhang gegeben. So enttäuschte besonders der Sturm. Die Gäste boten ein recht zweckmäßiges Spiel. In ihrem Angriff überragten Theiß und Dirpel. Nach acht Minuten zogen die Saarbrücker durch den Linksaußen Becker in Front, doch zwei Minuten später hieß es durch Theiß 1:1. Zwei Treffer des Linksaußen Gillmaier sicherten den Frankfurtern die Pausenführung. Zwar glichen die Gastgeber durch Becker und Emmerich noch einmal aus, aber dann holten sich die Rot-Weißen durch Dirpel doch noch den Sieg und die beiden wertvollen Punkte.

Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 1:0 (1:0)

Wormatia Worms zeigte den 3000 Zuschauern ein ausgezeichnetes Spiel. Obwohl die Elf ohne Fath und Seib antrat, war sie den Gästen stets überlegen. Man spielte eifrig und taktisch sehr geschickt. Die Neunkirchener enttäuschten etwas, und nur ihrer guten Abwehr, an der Spitze K. Welsch, haben sie es zu verdanken, daß die Niederlage noch so glimpflich ausfiel. Schon nach zehn Minuten fiel der entscheidende Treffer durch einen Prachtschuß von Stiehl. Die Wormser hatten auch nach der Pause die Spielführung fest in der Hand, erhöhten das Eckenverhältnis auf 9:1, aber Tore wollten nicht mehr fallen. Einen vorzüglichen Eindruck machten in der siegreichen Mannschaft vor allem Kiefer, Eckert und Kern.

Stuttgarter SC — Ulmer FV 94 1:2 (1:1)

Das erste Meisterschaftsspiel zwischen dem Stuttgarter SC und dem Ulmer FV 94 endete mit einer Ueberraschung, denn die Ulmer kamen zu einem knappen, aber nicht unverdienten 2:1- (1:1)-Sieg. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften die besseren Reihen, bei Ulm lieferte vor allem Schedler eine großartige Partie.

Bereits nach fünf Minuten erzielte Schedler durch Kopfball den ersten Treffer, in der 18. Minute fiel durch Langjahr 2 der Ausgleich, aber immer behielten die Gäste leichte Vorteile. Nach einer Vorlage von Hildenbrandt schoß Zeller nach der Pause das Siegestor. — Schiedsrichter Erb-Tuttlingen. 2500 Zuschauer.

VfB Feuerbach — FV Zuffenhausen 1:1 (0:0)

4600 Zuschauer waren Zeugen eines temperamentvollen Kampfes, der sogar zeitweise die Formen des Erlaubten überschritt. Das 1:1-Unentschieden wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht. Die Zuffenhausener legten sich in der 61. Minute durch ein Kopfballtor von Schick in Front. Doch auf billige Weise kam Feuerbach in der 75. Minute zum Ausgleich. Ein Flankenball von Erhardt fing unerwartet vom Pfosten ins Netz. Jäckle im Tor der Zuffenhausener war so überrascht, daß er nicht die geringsten Anstalten zur Abwehr machte. — Schiedsrichter Heß (Stuttgart).

Sportfreunde Stuttgart — SpVg Cannstatt 3:0 (1:0)

Die Stuttgarter Sportfreunde und die wieder zur Gauklasse aufgestiegene SpVg. Cannstatt lieferten sich einen harten Kampf, aus dem die Gastgeber als verdiente Sieger hervorgingen. In der ersten Halbzeit fanden sich die Sportfreunde allerdings nur schlecht zurecht, und die Cannstatter waren oft der Führung nahe. Nach gleichwertigem Spiel holten sich die Gastgeber dennoch überraschend durch Bühler den Führungstreffer. Nach einer Umstellung klappte es bei den Sportfreunden besser, und zwei weitere Treffer nach der Pause durch Fuchs und Bühler stellten den Sieg sicher. 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Schubert (Reutlingen).

Schwaben Augsburg — BC Augsburg 2:4 (1:2)

Der Lokalkampf zwischen Schwaben und BC Augsburg nahm einen äußerst bewegten Verlauf. Schiedsrichter Schuster (München) verstand es nicht, den Kampf in seinen vorgeschriebenen Bahnen zu halten. So ließ sich unter Nationalspieler Lehner (Schwaben Augsburg) immer wieder zu Reklamationen hinreißen, die schließlich in der 30. Minute seinen Platzverweis notwendig machten. Damit war der Kampf so gut wie entschieden, zumal auch ein zweiter Schwaben-Stürmer vorübergehend den Platz verlassen mußte. In der 5. Minute kam der BCA durch einen von Sikkle 2 verwandelten Elfmeter in Front. Lechner zog dann für die Schwaben gleich. Der BCA erhöhte dann durch Horn (2) und Kreis auf 4:1 Treffer. Erst dann erzielte Kaufmann den zweiten Treffer für die Schwaben.

FC Schweinfurt 05 — Jahn Regensburg 2:0 (2:0)

Sicherer als erwartet erkämpften sich die Schweinfurter gegen die Jakob-Mannschaft Jahn Regensburg die ersten Punkte. Die Gastgeber waren besonders in der ersten Halbzeit in einer vielversprechenden Form. Kühr war beidemal der Torschütze. Nach dem Wechsel waren die Schweinfurter darauf bedacht, das Ergebnis zu halten. Die Regensburger kamen dadurch mehr und mehr auf, aber gegen die aufmerksame Hintermannschaft der Gastgeber konnten sie nicht ankommen. — Schiedsrichter Haas (Nürnberg). 4000 Zuschauer.

Bezirksklasse Südwest

Südhessen: RSV Darmstadt — Offenbach 99 2:1; Darmstadt 98 — Bürgel 2:1; FSV Heusenstamm — Oberroden 5:0; Dieburg — DSV Darmstadt 0:0; Arheilgen — Bieber 9:1; Oberteshausen — Mühlheim 8:2; Egelsbach — VfB Offenbach 4:1.

Rheinhessen: Biebrich 02 — Abenheim 7:0; Bingen — Finthen 1:1; Weisdorf — Flörsheim 8:0; Mombach — Kastel 1:1; Hofheim — SV Kostheim 1:3.

Main: SpVg Bergen-Enkheim — VfR Germania 94 Frankfurt 2:2; Union Niederrad — FV Sprendlingen 4:1; SpVg 99 Neu-Isenburg — SpVg 06 Fechenheim 5:1; FV Frankfurt — Sportfr. Frankfurt 2:4; VfB Unterliederbach — VfR 47 Rödelheim 1:5; SpVg 02 Griesheim — Germania Schwanheim 2:2.

Saarpfalz: FC Quierschied — SV 09 Völklingen ausgefallen; VfB Dillingen — VfR St. Ingbert 1:1; Saar Saarlautern — VfB Hüdingen 2:2; VfB Theley — SV Kurbach 2:3; SV Mittelbexbach — Saar 05 Saarbrücken 1:5; FV Sulzbach — VfB Dudweiler 2:1.

Abteilung 3
- FSV Pforzheim — Birkenfeld 1:3
- Blankenloch — Bröhingen 2:2
- Wurm — Eutingen 1:2
- Kieselbronn — Grötzingen 4:1
- Dillweißenstein — VfR Pforzheim 1:1
- Ittlingen — Frankonia Karlsruhe 7:1

Abteilung 4
- Daxlanden — Ettlingen 10:1
- Knielingen — Rüppurr 3:0
- Beiertheim — Aue 2:1
- Germania Durlach — Neureuth 0:4
- Weingarten — Kuppenheim 1:3
- Baden-Baden — Rastatt 1:0

Abteilung 5
Noch keine Spiele.

Abteilung 6
Noch keine Spiele.

Abteilung 7
- Gottmadingen — Radolfzell 4:?
- FC Konstanz — Stockach 7:0
- Villingen — Mönchweiler 4:1
- St. Georgen — Singen 2:1

Handball-Gauliga

Süddeutsche Meisterschaftsspiele:

Gau Südwest: RSV Darmstadt — Tura Ludwigshafen 12:6.

Gau Württemberg: TV Altenstadt — TSV Schnaitheim 10:4; Stuttgarter Kickers — Tgd Schwenningen 10:11; TV Kornwestheim — TSV Süssen 10:11.

Deutsche Doppelsiege in Straßburg

Prächtige Erfolge brachten die deutschen Leichtathleten vom „Internationalen" in Straßburg nach Hause. Allen voran waren die Sprinter und Hammerwerfer, die sogar Doppelsiege durch Scheuring und Neckermann über 100 Yards und 100 Meter und die Werfer Wolf und Nägele errangen. Der Durlacher Schmid siegte sich über 800 Meter in 1:56,4 gegen die Vertreter von Finnland, Frankreich und Ungarn durch. Packend war der 1500-Meter-Lauf, den Normand (Frankreich) in 3:56,8 vor Sarkama (Finnland) gewann. Der Freiburger Stadtler lief mit 3:58,2 als Dritter eine seiner besten Zeiten und verwies Meiner (Frankreich) auf den vierten Platz.

Weitere Ergebnisse:

Sprinterkriterium: 1. Scheuring; 2. Neckermann (100 Yards): 1. Scheuring 9,8; 2. Neckermann 9,8; 3. Sir (Ungarn) 9,9. **100 Meter:** 1. Scheuring 10,7; 2. Neckermann 10,8; 3. Sir 11,0. — **200 Meter:** 1. Scheuring 21,4; 2. Hänni (Schweiz) 22,4; 3. Gyenes (Ungarn) 22,6. — **400 Meter:** 1. Tammisto (Finnland) 48,9; 2. Gorkois (Ungarn) 49,4. — **800 Meter:** 1. Schmidt 1:56,4; 2. Peuffa (Finnland) 1:56,4. — **1500 Meter:** 1. Normand (Frankreich) 3:56,8; 2. Sarkama (Finnland) 3:57,7; 3. Stadtler 3:58,2; 4. Meiner (Frankreich) 3:58,5. — **3000 Meter:** 1. Simon (Ungarn) 8:40,0; 2. Carhairs (England) 8:46,8; 3. Csaplar (Ungarn) 8:45,7. — **110-Meter-Hürden:** 1. Kunz (Schweiz) 14,9 (Landesrekord); 2. Eihsen (Schweiz) 15,4; 3. Marquet (Deutschland) 16,5. — **400-Meter-Hürden:** 1. Kovacs (Ungarn) 56,6; 2. André (Frankreich) 57,0; 3. Marquet 57,8. — **4-mal-100-Meter:** 1. Ungarn 42; 2. Mannheim 42,2. — **Weitsprung:** 1. Kohalaari (Finnland) 6,88 Meter; 2. Gauriczs (Ungarn) 6,79 Meter; 3. Bermes (Ungarn) 6,79 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Vintousky (Frankreich) 3,80 Meter; 2. Steck (Frankreich) 3,60 Meter; 3. Ramadier (Frankreich) 3,60 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Bracquenne (Frankreich) 14,20 Meter; 2. Noel (Frankreich) 14,17 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Noel (Frankreich) 48,65 Meter; 2. Kulitzky (Ungarn) 48,54 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Varszegi (Ungarn) 68,30 Meter; 2. Nikkanen (Finnland) 67,90 Meter. — **Hammerwerfen:** 1. Wolf 48,89 Meter; 2. Nägele 47,24 Meter; 3. Nido (Schweiz) 40 Meter. — **Hochsprung:** 1. Kalima (Finnland) 1,95 Meter; 2. Szerna (Ungarn) 1,80 Meter.

Deutsche Sommerspielmeisterschaften

Bei schönem, sonnigen Wetter begannen am Samstag auf der Jahn-Kampfbahn im Hamburger Stadtpark die 4. Deutschen Meisterschaften und Reichsspiele im Faustball, Schlagball und Korbball. Zu den Entscheidungskämpfen waren 36 Mannschaften aus 15 Gauen angetreten.

Die Ergebnisse:

Faustball der Männer: Hamburg-Harvestehuder TB — Ramsloher Licht- und Luftbad 45:24 (20:10); Licht- und Luftbad Frankfurt a. M. — Zoppoter TB 30:29 (14:16); Braunschweiger MTV — Hamburg-Harvestehuder TB 30:27 (19:16); Licht- und Luftbad Frankfurt a. M. — TV 46 Schweinfurt 40:38 (20:19); Braunschweiger MTV — Ramsloher Licht 47:31 (22:15); TV 46 Schweinfurt — Zoppoter TB 31:30 (14:15). — Die Zwischenrunde bestreiten: Braunschweig — Schweinfurt und Licht- u. Luftbad Frankfurt a. M. — Harvestehude.

Faustball der Frauen: TSV Wuppertal — TB für Neu- und Antonstadt Dresden 26:22 (12:9); Eimsbütteler TB — Zoppoter TB 30:37 (14:15); TuSpV Neuhausen — Nymphenburg München — TSV Wuppertal 30:27 (16:15); Frankfurter TV von 1860 — Eimsbütteler TV 30:41 (15:20); TuSpV Neuhausen-Nymphenburg — TB für Neu- und Antonstadt Dresden 24:21 (16:11); Frankfurter TV — Zoppoter TB 19:38 (8:18). — Die Zwischenrunde bestreiten: Neuhausen — Zoppot und Eimsbüttel — Wuppertal.

In den Wettbewerben um den Reichstitel wurden folgende Zwischenrundengegner festgestellt: **Faustball, Altersklasse 2:** Rothenburgsort — Frankfurt 1860 und TV 46 Schweinfurt — ATSV Bremerhaven; **Altersklasse 1:** Einsbüttler MTV — Erfurt und TK zu Hannover — TV Jahn Frankfurt a. M. — **Schlagball der Männer:** Wattenscheider TB — TV Witterschlick und TB Arbergen — Hofe Paulsgrund. — **Korbball der Frauen** (Schlußrunde): MTV Jahn Lauenburg, Köln und TV 46 Schweinfurt — Leipziger Frauen-SC.

*

Die deutschen Meisterschaften und Reichsspiele im Faustball, Schlagball und Korbball wurden am Sonntag auf der Jahn-Kampfbahn im Hamburger Stadtpark abgeschlossen. Nicht immer konnten sich die alten Meister behaupten. Sicher verteidigte der deutsche Meister Braunschweiger MTV seinen Titel in 48:27 (21:14) gegen den Harvestehuder MTV Hamburg. Im Faustball der Frauen mußte sich der Eimsbütteler Turnverband Hamburg dem Zoppoter Turnverein mit 36:28 (8:17) beugen, während im Korbball der Frauen der Leipziger Frauensportklub über den MTV Jahn Lauenburg (Pommern) mit 1:10 triumphieren konnte.

Die Ergebnisse:

Endspiele um die deutsche Meisterschaft. Faustball der Männer (1. Altersklasse): Braunschweiger MTV — Hamburg/Harvestehuder MTV 48:27 (21:14). — **Faustball der Frauen:** Zoppoter TB — Eimsbütteler Turnverband 36:28 (17:8). — **Reichssieger: Faustball der Männer (2. Altersklasse):** Turngemeinde Schweinfurt — Hamburg-Rothenburgsorter Turnverein 38:31 (14:7). **3. Altersklasse:** Turnklub Hannover — MTV Erfurt 36:24 (18:10). — **Schlagball der Männer:** Turnverein Gutheil Arbergen — Wattenscheider TV 68:32. — **Korbball der Frauen:** Leipziger Frauensportklub — MTV Jahn Lauenburg (Pommern) 1:0 (0:0).

ist der böse Geist vieler Hausfrauen, der ihnen Geld aus der Tasche zieht. Verdorbene Nahrungsmittel sind seine Beute.

Kleine Sport-Nachrichten

Kessler (Nürnberg) siegte im Großen Straßenpreis der Römryke-Berge, einem Amateurrennen über 190 Km. mit Start und Ziel in Solingen, in 5:55 Stunden.

Der Städte-Achter Bremen-Hannover wurde in Bremen zum 16. Male ausgetragen. Der Bremer RV Oberweser 1887 siegte glatt gegen den RV Deutschland Hannover und sicherte damit der Stadt Bremen den 13. Sieg.

Südwestmeister im Einzelstreckenfahren wurde auf einer 90 Kilometer langen Strecke in der Umgebung von Ludwigshafen der Ludwigshafener Spieler in 2:35 Std.

Die Badische Wasserballmeisterschaft, die am Sonntag in Eberbach entschieden werden sollte, mußte wegen der niedrigen Wassertemperatur verschoben werden.

Beim Turnier am Lido gewannen Sperling/Horn (Deutschland-Dänemark) das Frauendoppel durch einen 6:2-, 6:4-Sieg gegen die Italienerinnen Tonolli/San Donnino. Den Kampf der Nationalmannschaften um den Volpi-Pokal gewann die Tschecho-Slowakei.

Hans Nüßlein, der bekannte deutsche Berufstennisspieler, traf im Endspiel um die französische Berufsspieler-Meisterschaft auf Tilden und siegte in meisterlicher Form mit 6:0, 6:1, 6:2.

Das Oppenheim-Rennen im Werte von 12 000 ℳ wurde am Sonntag in Hoppegarten entschieden. Sieger wurde der Zweijährige Hidalgo.

Harbig siegt in Mailand

Nicht gegen Brown, nicht gegen Wooderson

Die bedeutendste Leichtathletik-Veranstaltung des Sonntags wurde bei herrlichem Wetter im Stadion von Mailand vor 25 000 Zuschauern abgewickelt. Trotz der Teilnahme der Briten Brown und Wooderson kam es auch hier nicht zu einem Zusammentreffen mit Harbig. Brown besiegte über 400 Meter den Amerikaner Malott in 47,1 und auch Fenske mußte sich von Wooderson (3:58,4) und von Beccali (3:58,6) noch um Brustbreite über 1500 Meter schlagen lassen. Der Dresdner Harbig vollbrachte eine große Leistung. Am Samstag bestritt er noch drei Rennen in Nürnberg und nach der Nachtfahrt nach Mailand gewann er dort die 800 Meter in 1:52,6 vor Lanzi. Einen schönen Sieg feierte auch Max Syring im 5000-Meter-Lauf, wo er den starken Engländer Emery in 14:49,8 mit Brustbreite niederrang. Schröder und Leichum mußten sich mit zweiten Plätzen begnügen. Kersch blieb schon im Vorlauf über 100 Meter mit 11,3 stecken. Im Hochsprung schuf der Amerikaner M. Walker mit 2:05 Meter seine beste Leistung auf dieser Europareise.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. P. Walker (USA) 10,4 Sek. **400 Meter:** 1. Brown (Großbritannien) 47,1; 2. Malott (USA) 48,4 Sek. **800 Meter:** 1. Harbig (Deutschland) 1:52,6; 2. Lanzi (Italien) 1:53,7. **1500 Meter:** 1. Wooderson (Großbritannien) 3:58,4; 2. Beccali (Italien) 3:58,6; 3. Fenske (USA) 3:58,8. **5000 Meter:** 1. Syring (Deutschland) 14:59,8; 2. Emery (Großbritannien) 14:59,8; 3. Beviacqua (Italien) 15:03,8. **4 mal 100 Meter:** 1. USA 41,0; 2. Italien 41,2. **110 Meter Hürden:** 1. Tolmich (USA) 14,8; 2. Oberweger (Italien) 15,0. **Hochsprung:** 1. M. Walker (USA) 2,05 Meter. **Weitsprung:** 1. Maffei (Italien) 7,28; 2. Leichum (Deutschland) 7,14; 3. Nutting (USA) 7,06 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Oberweger (Italien) 50,26; 2. Schröder (Deutschland) 48,71 Meter.

Dora Ratjen sprang Weltrekord

Frauensportfest in Saarbrücken

Die deutschen Leichtathletinnen wurden vor dem Start für die Europameisterschaften in Wien in Saarbrücken einer letzten Probe unterzogen. 3000 Zuschauer sahen ausgezeichnete Leistungen, die beste war der neue Weltrekord von Dora Ratjen mit 1,67 Meter im Hochsprung. Die Bremerin befindet sich schon seit geraumer Zeit in Hochform. Nachdem sie in diesem Jahr schon mehrfach den bisher auf 1,65 Meter lautenden Weltrekord von Shiley und Didrikson (beide USA) eingestellt hatte, erreichte sie in diesem Sommer zweimal 1,66 Meter, die allerdings noch nicht anerkannt sind. Im den Wurfwettbewerben war Gisela Mauermayer nicht am Start.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Krauß (Dresden) 12,2 Sek.; 2. Albus (Berlin) 12,4. — **80-Meter-Hürden:** 1. Gelius (München) 11,7; 2. Spitzweg (München) 11,7; — **4-mal-100-Meter:** 1. Nationalmannschaft (Ehl, Krauß, Albus, Kühnel) 48,2 Sek.; 2. Eintracht Frankfurt-M. 50,2. — **Hochsprung:** 1. Dora Ratjen (Bremen) 1,67,5 Meter (neuer Weltrekord); 2. Nowak (Wien) 1,45. — **Weitsprung:** 1. Praetz (Salzwedel) 5,73 Meter; 2. Bech (Berlin) 5,56; 3. Kohlbach (Wien) 5,32. — **Diskuswerfen:** 1. Mollenhauer (Hamburg) 41,75 Meter; 2. Ehl (München) 37,45; 3. Krauß (Dresden) 35,96. — **Kugelstoßen:** 1. Schröder (Wundenheim) 13,81 Meter; 2. Weisel (Iserlohn) 13,04. — **Speerwerfen:** 1. Gelius (München) 45,74 Meter; 2. Bahors (Berlin) 44,92; 3. Krüger (Dresden) 41,94 Meter.

Kreek wieder vor Wölke

Beim Leichtathletik-Sportfest in Göteborg mußte sich Olympia-Sieger Wölke wieder dem Europameister im Kugelstoßen Kreek (Estland) beugen. Den zweiten deutschen Sieg holte Blask im Hammerwerfen mit 57,40 Meter.

Weitere Ergebnisse:

400 Meter Hürden: 1. Areskoug (Schweden) 53,1 Sek. **1500 Meter:** 1. Mostert (Belgien) 4:00,8. **Weitsprung:** 1. Fransqvist (Schweden) 7,30. **Speerwerfen:** 1. Atterwall (Schweden) 67,47. **Kugelstoßen:** 1. Kreek (Estland) 15,32; 2. Wölke (Deutschland) 15,85; 3. Bergh (Schweden) 15,08. **Hammerwerfen:** 1. Blask (Deutschland) 57,40; 2. Malmbrandt (Schweden) 50,51 Meter.

Bock-Mannheim Seitenwagensieger in Locarno

Bei dem international gut besetzten Motorradrennen um den Großen Preis von Locarno, der am Sonntag ausgefahren wurde, gab es in der Seitenwagenklasse einen deutschen Sieg. Der Mannheimer Bock holte über 68 Km. aus seinem Norton-Gespann 79,7 Km.-Std. heraus und überrundete alle seine Gegner. Erfolgreichster Fahrer war der Italiener Omobono Tenni auf Guzzi. Ueber 100 Km. gewann er nicht nur mit 85,3 Km.-Std. in der 250-ccm-Klasse, sondern wurde in der 500-ccm-Klasse mit der Tagesbestzeit von 92,6 Km.-Std. auf, so daß er in den Besitz des Großen Preises kam. Der Nürnberger Rührschneck belegte auf Norton über den vierten Platz vor Bock (BMW). Sieger der 350-ccm-Klasse wurde der Engländer Ted Mellors (Velocette) mit 90,6 Km.-Std.

Im Mainz standen sich am Sonntag die Ringermannschaften von KSV 90 Stuttgart und Mainz 88 gegenüber. Die Mainzer siegten überlegen mit 6:1 Punkten.

Das „Silberne Pferd von Deutschland", ein Traberrennen über 3000 Meter auf der Bahn von München-Daglfing, gewann am Sonntag Kiphias vor dem Amerikaner De Sire und Ludwig Ford.

Erich Linnhoff, der Deutsche Meister über 400 Meter, gewann in Göteborg erneut einen Lauf gegen den schwedischen Landesmeister von Wachenfeldt. Im 150-Meter-Lauf belegte der Berliner hinter zwei Schweden mit 17,8 Sekunden einen guten dritten Platz.

BSG Neugebauer läuft Hürdenbestzeit

Sportfest der Betriebssportgemeinschaften und Betriebssportappell

Die Betriebssportgemeinschaft hatte für den vergangenen Sonntag zu einem kleinen Sportfest eingeladen, dem eine Reihe weiterer Betriebssportgemeinschaften, wie Hommelwerke, RDG, Hakenkreuzbanner, Braun, Zellstoff und BBC Folge leisteten. Im Mittelpunkt dieses Festes lag der zweite Teil des Betriebssportappells mit dem Mannschaftskampf im 6-mal-75-Meter-Hürdenlauf, Medizinballwerfen und 1000-Meter-Mannschaftslauf, bei dem den 8 Läufern der fünfte gewertet wird. Die BSG Neugebauer konnte dabei einen feinen Triumph feiern, indem ihr in der Hürdenstaffel 90,3 Sek. die Bestzeit, die bisher gelaufen wurde, gelang. Im Medizinballwerfen (Vorwärtsstoßen und rückwärtswerfen) wurden von den 8 Mann insgesamt 178,20 Meter erreicht. Insgesamt erreichte Neugebauer 208 Punkte. Den Kämpfen zuvor war ein Aufmarsch mit Begrüßung vorangegangen, der bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall auslöste.

Neben dem Sportappell gab es noch interne Kämpfe. Den **Männer-Vierkampf** gewann K. Wagner mit folgenden Leistungen: 100 Meter in 12,6, Weitsprung 5,56 Meter, 48 Meter Keulenweitwurf und einem Kugelstoß von 8,40 Metern. Zweiter wurde Plag, dritter Eichel. Den Vierkampf der Frauen gewann Frl. Eberle vor ihren Kameradinnen Sohns und Nöschle. Bei der **männlichen Jugend**, die einen Dreikampf durchführte, siegte Geschwill vor Haitterer und Kies, während bei der **weiblichen Jugend** die Reihenfolge Hazillich, Bitz, und Kern lautete.

In einem **Fußball-Blitzturnier** wurde die BSG Zellstoff verdienter Sieger. In der Vorrunde war Zellstoff gegen Braun mit 2:0 erfolgreich gewesen. Hakenkreuzbanner hatte erst in der zweiten Verlängerung die Mannschaft der BSG Neugebauer mit 1:0 niederringen können, um dann im Endspiel mit dem gleichen Ergebnis, auch in der zweiten Verlängerung, gegen Zellstoff zu unterliegen. Gespielt wurde 2 mal 15 Minuten mit 2 mal 10 Minuten Verlängerung.

Ergänzt wurde das Programm durch einige Staffelläufe. Die **Frauen** liefen eine **4-mal-100-Meter-Staffel**, die der Veranstalter vor dem Hakenkreuzbanner und Braun gewinnen konnte. Zu einem Höhepunkt der Rahmenkämpfe gestaltete sich die große **10-mal-½-Runde-Staffel**, zu der sechs Mannschaften angetreten waren. Braun, Zellstoff, Hommelwerke, Neugebauer, RDG und BBC stellten sich dem Starter. Nach spannendem wechselvollem Verlauf nahm die Staffel mit einem Sieg der BSG für Hommelwerke wurde 2. Zellstoff kam noch vor Neugebauer auf den dritten Platz ein. BBC und Braun folgten.

Die BSG Neugebauer kann auch auf ihr drittes Sportfest stolz sein; umso mehr als alles gut klappte. Zipfel, als technischer Leiter, sorgte mit Geschick für einen reibungslosen Ablauf.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 12. September 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 412

Die europäische Krise beunruhigt die amerikanische Wirtschaft

Zuviel Gold kommt aus Europa nach Amerika

Die Auswirkungen der europäischen Krise auf die amerikanische Oeffentlichkeit machen sich von Tag zu Tag stärker bemerkbar. An der Börse, die unter dem Eindruck einer Verschärfung der tschecho-slowakischen Krise stand, gingen die Kurse um etwa 3 Punkte zurück. Während die Blätter unter großen Ueberschriften lange Kabeltelegramme aus London, Nürnberg und Prag veröffentlichen, drücken sie in den Leitartikeln gleichzeitig die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus und geben fast einmütig der Ansicht Ausdruck, daß ein Krieg nicht unvermeidlich sei.

Die zunehmende **Flucht des europäischen Kapitals und Goldes** bereitet dem Schatzamt bereits ernste Sorgen. Nach amtlichen Angaben belief sich der Wert der Goldbarren, die in der vergangenen Woche in Newyork eintrafen, auf 67 700 000 Dollar, was die größte Verschiffung seit Oktober 1936 darstellt. **Seit Juli sind insgesamt etwa 250 Millionen Dollar in Form von Goldbarren in den Vereinigten Staaten eingetroffen.** Die seit Wochen anhaltende Ungewißheit der europäischen Lage wird in der Finanzpresse für eine Stockung in der gesamten Geschäftslage und für eine Verzögerung des Wiederaufstieges der Wirtschaft verantwortlich gemacht.

Nachdem das Kriegsdepartement in der vergangenen Woche Aufträge in Höhe von 10 Millionen Dollar erteilt hatte, gab es soeben weitere Auftragserteilungen in Höhe von 7½ Millionen Dollar bekannt, die hauptsächlich auf die Bestellung von Luftabwehrgeschützen entfallen.

---

* **Leipziger Spitzenfabrik Barth u. Co. AG, Leipzig-Plagwitz. — 12 v. H. Dividende.** Im Geschäftsbericht für 1937/38 wird ausgeführt, daß das verflossene Jahr wieder im Zeichen einer außerordentlich günstigen Mode für die Artikel des Unternehmens stand, und zwar besonders wieder für Kleiderspitzen, aber auch für Schleier und schmale Rummelspitzen, während die breiten Artikel nach wie vor wenig gefragt sind. Die Umsätze des Unternehmens in Spitzen haben infolgedessen — sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft — eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren; in Interlockstoffe liehen sie zu wünschen übrig. Nach der Erfolgsrechnung beträgt der ausweispflichtige Rohüberschuß 1,28 (i. V. Gesamterlös 0,76, wovon noch abzuziehen sind sonstige Aufwendungen von 0,22) Mill. RM. Auf dem Zinsenkonto ergab sich ein Ertrag von 10 393 (i. V. Aufwand 7808) RM. Außerdem wurden 1750 RM außerordentliche Erträge vereinnahmt. Dagegen beanspruchten Löhne, Gehälter und Sozialabgaben 0,66 (0,44), Steuern 0,21 (0,06) Mill. RM, Abschreibungen auf Anlagen 44 588 (34 990) RM und andere Abschreibungen 15 000 (—) RM. Bei Feststellung des Reingewinns erfolgte in diesem Jahre eine Zuweisung von 40 000 RM an die gesetzliche und von 150 000 RM an die Sonderrücklage (i. V. aus dem Gewinn 10 000 RM an die gesetzliche Rücklage). Einschließlich 2100 (—) RM Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 109 914 (90 309) RM, aus dem der HV am 19. September die Ausschüttung von 12 (4) v. H. Dividende vorgeschlagen wird. 12 914 RM werden vorgetragen. Die im Vorjahr aus dem Reingewinn beschlossene Einziehung der 10 000 RM Vorzugsaktien ist durchgeführt. Die Aussichten für Spitzen werden als weiter günstig bezeichnet. Der Auftragseingang ist auch im neuen Geschäftsjahr lebhaft, so daß die Verwaltung wieder mit einem guten Ergebnis rechnen zu können glaubt.

* **Berliner Gummiwerke AG, Berlin. — Erfolgreiches Geschäftsjahr.** Die Gesellschaft konnte 1937 die Umsätze sowohl wert- als auch mengenmäßig steigern und ihren bisherigen prozentualen Anteil an der Deckung des Gesamtbedarfs in Deutschland an den einschlägigen Artikeln halten. Die durch diese günstige Umsatzentwicklung bedingten Gewinne hat die Gesellschaft vorwiegend zur Ersatzbeschaffung für veraltete Fabrikationseinrichtungen in Lichterfelde und Schöneberg benutzt. Die sehr erheblichen Aufwendungen für Steuern, die auf Grund einer Nachveranlagung bei der periodisch stattfindenden Steuerrevision für 1934 bis 1936 entstanden sind, und die entsprechend hohen Steuerrückstellungen sowie die in den nächsten Jahren noch notwendigen Aufwendungen veranlassen aber, im Interesse der Gesellschaft und der Aktionäre die Ausschüttung einer Dividende von nur 4 (i. V. 0) v. H. zu beantragen. In der Erfolgsrechnung erscheint der ausweispflichtige Jahresertrag mit 2,57 Mill. RM (i. V. Bruttoertrag 2,09, dagegen übrige Aufwendungen 0,79 Mill. RM). Dazu kommen außerordentliche Erträge von 0,04 (0,06), während Löhne und Gehälter 1,73 (1,34), Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen 0,09 (i. V. Wertberichtigungen 0,12), Abschreibungen auf Anlagen 0,17, andere Abschreibungen 0,005, ausweispflichtige Steuern 0,33 (i. V. Besitzsteuern 0,14) Mill. RM erforderten. Einschließlich 10 108 RM (1020 RM) Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 70 715 RM (10 108 RM). Für das laufende Geschäftsjahr ist in den einzelnen Werken der Gesellschaft mit einer guten Beschäftigung zu rechnen, sofern die gleiche Rohstoffbasis wie i. V. zur Verfügung steht.

* **Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik, Hirtenberg (Wien). — Wieder 14 v. H. Dividende.** In der Verwaltungsratssitzung der Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik, Hirtenberg, wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1937 eine Dividende von wieder 14 v. H. auszuschütten.

* **Brenner-Hotel AG, Baden-Baden. Wieder keine Dividende.** Die Saison 1937 brachte den beiden von dieser Gesellschaft betriebenen Hotels — Kurhof und Hotel Stephanie — eine weitere Steigerung des Besuchs um 7 v. H. Innerhalb der Besucherschaft ist eine weitere Verschiebung zugunsten des ausländischen Anteils eingetreten. Die Einnahmen sind erneut etwas stärker gestiegen als die Besucher was mit der mit dem größeren Auslandsbesuch vermehrten Nachfrage nach hochwertigen Wohnungen in Zusammenhang gebracht wird. Andererseits sind auch die Betriebsunkosten etwas mehr als die Besuche erhöht. Der Rohertrag wird mit 1,30 (1,07) Mill. RM ausgewiesen. As Erträge figurieren 0,05 (0,04) Mill. RM bei. Davon erforderten Personalaufwendungen 0,53 (0,40), Steuern 0,205 (0,16), Zinsen 0,04 (0,05), alle übrigen Aufwendungen 0,34 (0,30) Mill. RM. Nach 0,17 (0,21) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn** von 14 090 RM, der sich um den vorjährigen Gewinn von 16 690 auf 70 780 RM erhöht und auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die 1,50 Mill. RM AK, überwiegend in Familienbesitz, bleibt also weiter ohne Ertrag. — Die Bilanz zeigt bei unv. 0,50 Mill. Rücklagen und 0,05 (0,10) Mill. Rückstellungen die Hypotheken auf 0,960 (0,971) Mill. vermindert, während die laufenden Verbindlichkeiten 0,09 (0,07) Mill. ausmachen. Andererseits ist das Umlaufvermögen durch Erhöhung der Bankguthaben, die nun mit 0,19 (0,06) Mill. erscheinen, auf 0,275 (0,25) Mill. gestiegen. Die Anlagen sind mit 3,22 (3,27) Mill. bewertet.

* **Die Malenga-Ernte an der Oberhaardt.** Entgegen früheren Jahren hat 1938 die Ernte der Malenga-Frühtrauben an der Oberhaardt etwas früher eingesetzt, wurde aber infolge der außerordentlich schweren Frostschäden in einigen Lagen beendet. Im allgemeinen ist das Quantum sehr klein, es dürfte **ungefähr 5—10 v. H. einer Normalernte** betragen. Nur in St. Martin kann von einem besseren Ertrag gesprochen werden, der einen bedeutend höheren Prozentsatz, in einigen Weinbergen sogar einen Vollherbst, bringt. Die Qualität der Moste kann einigermaßen befriedigen, die Gewichte bewegten sich zwischen 58 und 65 Grad nach Oechsle. Die Moste waren brühig, gesund und konnten bei verhältnismäßig guter Witterung heimgeholt werden. Die Nachfrage war sehr groß und es ging fast das gesamte bisher geerntete Quantum als Süßmost an die alljährlichen Käufer, den einheimischen Handel und verschiedene Weinversteigerer, ab. Die Preise bewegten sich von 38 RM bis 38,50 RM für die Logel Most — 40 Liter Maische, was einem Fuderpreis von etwa 550 RM ab entspricht.

* **Deutsch-italienischer Verrechnungsstand.** Der Ausweis des Instituto Nazionale per i Cambi con l'Estero, Rom, vom 9. September 1938 gibt den Saldo zu Gunsten Deutschlands aus dem Verrechnungsverkehr mit 8,2 Mill. Lire an gegenüber 56,6 Mill. Lire in der Vorwoche. Die Nummer der letzten Auszahlung in Italien war 60 074 (am 2. September: 57 769), das Datum der letzten Einzahlung in Deutschland der 30. August (23. August).

* **Leder-Import AG, Basel. — 4 (7) v. H. Dividende.** Die Leder-Import AG, Basel, eine Lederverkaufsgesellschaft mit großem internationalem Geschäft, teilt in ihrem Geschäftsbericht für 1937/38 mit, daß das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr in allen Teilen unerfreulich gewesen sei. Die Lederpreise seien im ganzen Jahr zurückgegangen. Die Preissenkungen hätten ein geradezu panikartiges Tempo eingeschlagen, besonders die Kalbfellpreise seien sehr gesunken. Durch die Preisschwankungen — im Herbst 1936 war eine starke Hausse, im Herbst 1937 eine starke Baisse zu verzeichnen — sei die Lagerhaltung sehr riskant gewesen. Dabei sei ein Lager mit reicher Auswahl unbedingt erforderlich, um die gewünschten Lederarten gegebenenfalls schnell liefern zu können, da die Kundschaft mehr und mehr dazu übergegangen sei, nur die notwendigste Ware einzukaufen. Die Schweizer Gerber hätten im vergangenen Jahre versucht, die Regierung zu weiteren Einfuhrbeschränkungen zu veranlassen. Infolge des Zollschutzes seien die Schweizer Gerber heute in der Lage, mit ausländischen Lederangeboten erfolgreich in Wettbewerb zu treten. Die Leder-Import AG hat aus dem schweizerischen Geschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr keinen Gewinn erzielen können. Wenn sie trotzdem einen Reingewinn von 120 700 Fr. verzeichnet, woraus 4 (i. V. 7) v. H. Dividende vorgeschlagen werden, so ist das aus den Beteiligungen im Auslande herzuleiten. Das Geschäft in Frankreich und Italien habe sich befriedigend gestaltet, dagegen habe in Amerika die Krise so stark eingesetzt, daß die Gesellschaft nur mit Mühe Verluste vermeiden könne.

* **Schweizer Außenhandel. — Vermindeter Passivsaldo.** Die wertmäßigen Außenhandelsumsätze haben **im August** gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit in Ein- und Ausfuhr abgenommen. Bei der Einfuhr im Betrage von 131,5 Mill. Fr. ergibt sich eine Wertsenkung um 7,4 Mill. Fr., während die Ausfuhr mit 103,0 Mill. Fr. um 1,0 Mill. Fr. geringer ist als im Vorjahrs-August. Im Vergleich zum Vormonat hat die Einfuhr um 1,2 Mill. Fr. abgenommen, dagegen ist der Export dem Werte nach um 5,8 Mill. Fr. gestiegen. Der **Passivsaldo** der Handelsbilanz stellt sich für August auf 28,5 Mill. Fr. gegenüber 30,5 Mill. Fr. im Vormonat und 50,8 Mill. Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. Für die ersten acht Monate des laufenden Jahres stellt sich die Einfuhr auf 1095,6 Mill. Fr. (Januar-August 1937: 1205,2 Mill.), die Ausfuhr auf 819,7 (784,9) Mill. Fr., so daß sich ein Passivsaldo von 276,9 (421,1) Mill. Fr. ergibt. **Im Verkehr mit Deutschland** betrug die Einfuhr im Berichtsmonat 31,2 Mill. Fr., was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Verminderung um 2,9 Mill. Fr. bedeutet, die Ausfuhr bezifferte sich auf 17,2 Mill. Fr., was gegenüber dem Vorjahrs-August einen Rückgang der Ausfuhr um 0,9 Mill. Fr. darstellt. Der Warenverkehr mit der Ostmark, der noch besonders ausgewiesen wird, belief sich im Berichtsmonat auf 3,3 (3,8) Mill. Fr. in der Einfuhr und auf 2,4 (2,0) Mill. Fr. in der Ausfuhr.

Aktien uneinheitlich

Spezialwerte gefragt — Renten nur wenig verändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: abwartend

Frankfurt a. M., 12. September

Die Börse hatte einen sehr ruhigen Wochenbeginn. In Erwartung der heutigen Führerrede bekundete man allgemein Zurückhaltung. An der zuversichtlichen Stimmung hat sich nichts geändert. Die wenigen zunächst notierten Papiere wiesen nur geringe Veränderungen auf, wobei infolge der Geschäftsstille leichte Rückgänge überwogen. Von den Hauptwerten am Aktienmarkt lagen JG Farben mit 147½ (147¾) knapp gehalten. Verein. Stahl gingen auf 99¼ (100) zurück. Am Montanmarkt gaben Buderus im Einklang mit Berlin 1½ v. H. auf 106½ nach, auch Mannesmann nur knapp gehalten mit 104¾ (105¼), dagegen Hoesch unv. 106½. Maschinenwerte bröckelten ½ bis ¾ v. H. ab, Junghans bei kleinstem Umsatz 1¼ v. H. ermäßigt auf 104¾. Am Elektromarkt lagen AEG etwa 1 v. H. niedriger, während Felten ¼ v. H. und Lahmeyer ½ v. H. höher einsetzten. Sonst kamen noch Reichsbank mit unv. 179½, Berger Tiefbau mit 143¾ (144½) und Westdeutsche Kaufhof mit 98½ (98¾) zur Notiz.

Im Verlaufe blieb das Geschäft zumeist sehr klein, nur in wenigen Spezialwerten zog es vorübergehend etwas an. Die Kursentwicklung war weiterhin nicht sehr einheitlich, gegen den Anfang stellten sich aber vielfach leichte Erholung und teilweise darüber hinaus kleine Befestigungen ein. Es zeigt sich eher etwas Kaufinteresse, dagegen schrumpfte das Angebot weiter zusammen. U. a. notierten Mannesmann mit 105 nach 104¾, Daimler mit 130,50 nach 129,75, AEG mit 100,50 nach 100, Gesfürel mit 128,50 nach 128, Südd. Zucker erreichten nach 209,50 wieder den Vortagsstand von 208, Rheinstahl 138,75 nach 138,25, Bemberg 127,50 nach 127, andererseits Demag 141,50 nach 142, Reichsbank 179 nach 179,50. Von später notierten Werten ermäßigten sich Licht und Kraft um 2½ auf 130,50, auch Holzmann gingen etwa 3 v. H. auf 144,50 zurück.

Am Rentenmarkt war das Geschäft überaus klein und die Kurse im allgemeinen fast unverändert. Etwas schwächer lagen jedoch Reichsaltbesitz mit 129,45 (130) und Reichsbahn-VA mit 128⅝ (128¾), ebenso bröckelten im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung auf 94,30 (94,55) und Wiederaufbauzuschläge auf 90,50 (90,75) ab. Pfandbriefe, Staats- und Stadtanleihen notierten überwiegend behauptet. Industrie-Obligationen lagen nicht ganz einheitlich.

Im Freiverkehr war das Geschäft ruhig. Man nannte Dingler mit 85½—86½ und Verein. Frankf. Schuh etwas schwächer mit 68—70 (70—71).

Berliner Börse: Aktien meist schwächer

Berlin, 12. September

Die Börse stand heute naturgemäß stark unter dem Eindruck der Ausführungen Görings auf der DAF-Tagung, in der er sich ja auch mit der Börse selbst beschäftigte und sie als notwendiges Instrument zur Wertpapierverteilung und Kapitallenkung bezeichnet hat, zugleich aber eine verantwortungslose Manipulation mit Aktien und Renten angeprangert. Wie über all, bei uns und im Auslande, sieht man auch an der Börse der heutigen großen Rede des Führers in Nürnberg mit Spannung entgegen. Die Umsätze waren unbedeutend. Da der berufsmäßige Handel am Samstag größere Ausgleichungen vorgenommen hatte, das Publikum heute aber dem Markt im wesentlichen fernblieb, erfolgten Glattstellungen meist nur kleiner Posten, die zu einem leichten Kursrückgang führten. Am Montanmarkt hatten Buderus und Mannesmann mit je 1,75 und Harpener mit minus 1¾ v. H. die größten Verluste aufzuweisen. Braunkohlenwerte wurden nur ganz vereinzelt notiert, wobei Erdöl 1,5 v. H. hergaben. Von chemischen Papieren erhöhten Farben einen Anfangsverlust von ⅝ sogleich auf ¾ v. H. Kokswerke gaben 1 v. H. her, während Goldschmidt ½ v. H. gewannen. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungspapiere büßten Lichtkraft auf ein Angebot von nur 6000 RM 2,5 v. H., AEG, Siemens und RWE bei kaum größeren Umsätzen je 1,25 v. H. ein. Zu den stärker rückgängigen Papieren gehörten an den übrigen Märkten ferner Daimler mit minus 1,25, Hotelbetrieb mit minus 1¾, BMW mit minus 1,75, Deutsche Waffen mit minus 2,5 und Holzmann mit minus 4, während andererseits Felten und Nordd. Lloyd um 1,5 v. H. anzogen. — **Am variablen Rentenmarkt** ermäßigten sich die Reichsaltbesitzanleihen um ⅜ auf 129,75, die Gemeindeumschuldungsanleihe um 5 Pfennig auf 94,80.

Im Verlaufe konnten sich an den Aktienmärkten überwiegend Besserungen von ¼ bis ¾ v. H. durchsetzen. Darüber hinaus waren Holzmann um 2½, Licht und Kraft um 1¾ und Siemens um 1¼ v. H. erholt. Farben stellten sich später auf 147¾ (plus ⅝ v. H.). Andererseits kam es aber auch zu Abschlägen. Rheinmetall Borsig gingen um 1, Schlesische Gas im gleichen Ausmaß zurück.

Am Kassarentenmarkte verlief das Geschäft wiederum recht ruhig. In Hypothekenpfandbriefen und Kommunal-Obligationen wurden nur wenig Umsätze getätigt. Liquidationspfandbriefe gaben bei stillem Handel eher nach. Stadtanleihen hatten, soweit verändert, uneinheitliche Kursentwicklung. Der Breslau 1 liegen um ¼ v. H. Der Breslau fielen um ¼ v. H. Von Provinzanleihen waren 26er Brandenburg um ⅛ v. H. ermäßigt. Länderanleihen bröckelten meist etwas ab. Reichsanleihen waren gehalten. Bei den in unregelmäßiger Haltung verkehrenden Industrieobligationen stellten sich Farbenbonds ⅛ v. H., Brennabor ⅛ v. H. höher, während Hoepner und Feldberg 1½ unter anderem je ¼ v. H. einbüßten.

Am **Einheitsmarkt** waren Banken kaum Veränderungen unterworfen. Das gleiche galt für Hypothekenbanken. Am Markt der Kolonialwerte konnten sich Kamerun gegen letzte Notiz um 5½ v. H. bessern. Schantung gewannen 1½. Doag büßten 1 v. H. ein.

Bei den zu **Einheitskursen** gehandelten Industriepapieren sah man meist Einbußen von 2—3 v. H. Verschiedentlich ergaben sich aber auch Gewinne im Ausmaß von 2½—4½ v. H. Rudolph gewannen gegen letzte Notiz sogar 5 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert oder gestrichen.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er und 1940er 99,92 G 100,67 B; 1942er 98,87 G 99,62 B; 1944er bis 1948er 98,25 G 99 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,92 G 100,67 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er 80 G 80,87 B; 1946/48er 80,12 G 80,87 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 93,975 G 94,725 B.

Die Schlußkurse lagen vielfach noch etwas über dem letzten Verlaufsstande. So stellten sich Orenstein um 1 v. H. höher auf 108,75. Daimler waren um ¾ v. H. auf 130¾ befestigt. Andererseits gingen Felten um 1 v. H. auf 128 zurück. Farben, die zeitweise 148,25 notierten, schlossen mit 148. Altbesitz, die im Verlaufe mit 129,60 bewertet worden waren, erzielten keinen Schlußkurs.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 12. September. Am **Geldmarkt** war heute noch Geldbedarf vorhanden, der sich im wesentlichen aus der Vorlage der Steuerschecks ergab. Die Blankotagesgeldsätze wurden daher nochmals um ¼ auf 2⅞—3⅛ v. H. heraufgesetzt. Im Anlagegeschäft kam es zuerst noch nicht zu nennenswerten Umsätzen. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2⅞ v. H. belassen.

Im **internationalen Devisenverkehr** lag der Schweizer Franken etwas fester, und zwar stellte er sich in London auf 21,26¾ (21,31), in Amsterdam auf 41,90 (41,88) und in Paris auf 8,38 (8,36¾). Das Pfund war in Zürich auf 21,26¾ (21,31) rückläufig, notierte aber in Paris unverändert 178,31 und in Amsterdam ebenfalls unverändert 8,92¾. Der französische Franc ermäßigte sich in Zürich auf 11,93¾ (11,95¾), blieb in Amsterdam jedoch mit 5,00¾ unverändert und wurde in London gleichfalls unverändert mit 178,31 bewertet. Der **Gulden** wurde aus Zürich mit 238,79 (238,90), aus Paris dagegen mit 20,00 (19,97) und aus London mit 8,91¹⁵⁄₁₆ (8,92) gemeldet. Sonst ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Berlin in RM. für	Diskont	12. September Geld	12. September Brief	10. September Geld	10. September Brief
Aegypten (ägypt. Pfd.)	...	12,285	12,315	12,305	12,335
Argentinien (Pap.-Peso)	...	0,609	0,613	0,609	0,613
Belgien (100 Belga)	2	42,00	42,08	42,00	42,08
Brasilien (1 Milreis)	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (100 Lewa)	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (100 Kronen)	4	53,52	53,62	53,61	53,71
Danzig (100 Gulden)	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England (1 Pfd.)	2	11,995	12,025	12,005	12,035
Estland (100 estn. Kr.)	4½	66,13	66,27	66,13	66,27
Finnland (100 finn. M.)	4	5,29	5,30	5,295	5,305
Frankreich (100 Fr.)	2½	6,723	6,737	6,723	6,737
Griechenland (100 Drachm.)	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (100 Gulden)	2	134,41	134,67	134,63	134,89
Iran (100 Rials)	...	14,50	14,52	14,51	14,54
Island (100 isl. Kr.)	5½	53,62	53,72	53,71	53,81
Italien (100 Lire)	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan (1 Yen)	3,29	0,699	0,701	0,700	0,702
Jugoslawien (100 Dinar)	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (1 kan. Dollar)	...	2,467	2,471	2,466	2,470
Lettland (100 Latts)	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen (100 Litas)	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen (100 Kronen)	4	60,24	60,36	60,34	60,46
Polen (100 Zloty)	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal (100 Escudo)	4	10,88	10,90	10,895	10,915
Rumänien (100 Lei)	4½	...	...	...	...
Schweden (100 Kr.)	2½	61,81	61,93	61,91	62,03
Schweiz (100 Franken)	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien (100 Peseten)	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei (100 Kr.)	3	8,601	8,619	8,601	8,619
Türkei (1 türk. Pfd.)	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (100 Pengö)	4	...	...	...	...
Uruguay (1 Goldpeso)	...	1,029	1,031	1,029	1,031
Ver. Staaten (1 Dollar)	1½	2,493	2,497	2,494	2,498

* **Frankfurt**, 12. September. **Tagesgeld** unv. 2⅞ v. H.

* **Zürcher Handelskammer gegen „Verschleuderung" des Abwertungsgewinns der Nationalbank. — Unverkürzte Bewahrung zur Währungssicherung.** Die Zürcher Handelskammer hat jetzt dem Bundesrat eine Eingabe unterbreitet, in welcher sie sich **gegen** eine Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch Inanspruchnahme des Abwertungsgewinnes der Nationalbank wendet. Sie weist darauf hin, daß die Frage, ob eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung aus dem Abwertungsgewinn finanziert werden könnte, schon vom Bundesrat vor einiger Zeit entschieden verneint worden sei, und daß sie auch jetzt schon kurz nach der Abwertung des Franken sich gegen eine Verschleuderung des Abwertungsgewinnes gewendet habe. Sie stellt ferner fest, daß man in weiten Kreisen über die Stärke der schweizerischen Währung und die bestehenden Risiken viel zu günstig denke. Man unterschätze die vom internationalen Verkehr her ständig drohenden Gefahren aus der fortdauernden Unsicherheit und Instabilität mächtiger Währungen. „Man unterschätze sie, weil Umsicht und Vorsicht sowie die Gunst der Verhältnisse bisher unserer Nationalbank Verluste fern hielten, wie sie andere Notenbanken in höchst empfindlicher Weise tragen". Nur die unverkürzte große Reserve der Nationalbank schaffen die Möglichkeit, die Währung in allen Fällen wirksam zu verteidigen. Es müsse vermieden werden, daß auf die rein konjunkturpolitische und von der Regierung gewollte und beschlossene Abwertung des Schweizer Franken noch aus „technischer Schwäche" der Notenbank in außergewöhnlichen Zeiten eine zweite Währungsabwertung folge. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, die noch 900 Mill. Fr. erfordert, ist noch nicht geklärt. In dieser Woche wird der Chef des Volkswirtschaftsdepartements einen neuen Vorschlag bekanntgeben, wie der Betrag aufgebracht werden soll. Man hat entweder an die Erhebung einer Umsatzsteuer auf große Einzelhandelsbetriebe gedacht oder eben an einer Verwendung der 500 Mill. Fr. Gewinn, den die Nationalbank durch die Frankenabwertung gemacht hat. Eine Umsatzsteuer auf Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte ist aber bisher von der zuständigen Kommission des Nationalrates abgelehnt worden; es besteht allerdings die Möglichkeit, daß der Bundesrat einen neuen Vorschlag zur Erhebung einer Umsatzsteuer, die dann vielleicht alle Betriebe betreffen würde, dem Parlament vorlegt.

* **Basler Rheinhafenverkehr. — Erneute Steigerung.** Nachdem der Juli d. J. in den Basler Rheinhafenanlagen erstmals einen Monatsumschlag von über 300 000 Tonnen gebracht hatte, konnte im **August der Umschlagsverkehr noch weiter gesteigert werden.** Mit einem Gesamtumschlag von 320 047 Tonnen hat der Hafenverkehr eine neue Rekordziffer erreicht. Die guten Fahrwasserverhältnisse auf dem Strom erlaubten eine starke Abladung der Schleppkähne und Güterboote. Die Verkehrssteigerung entfällt gänzlich auf die Bergfahrt, in welcher 290 183 Tonnen befördert worden sind. Der Gesamtverkehr betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 1 966 186 Tonnen.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 10. September für eine Unze Feingold 144 sh 4½ d = 89,7664 RM, für ein Gramm Feingold 55,7011 Pence = 2,76070 RM.

Beschäftigungshochstand in der feuerfesten Industrie

Die bereits im Vorjahr verzeichnete günstige Geschäftsentwicklung in der feuerfesten Industrie, die sich in einer mengen- und wertmäßigen Umsatzsteigerung der Unternehmen ausgewirkt hat, hält auch im laufenden Jahr ohne Unterbrechung an. Der Auftragseingang aus allen Verbraucherkreisen bewegt sich weiter auf hohem Stand. Die Werke sind bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beansprucht und auch einige Zeit mit Aufträgen reichlich versehen. Im Zusammenhang mit der Verbesserung und Erweiterung der Erzeugungsanlagen hat sich die Lieferbereitschaft der Werke weiter erhöht, eine Entwicklung, die nach Durchführung der im Gang befindlichen bzw. noch geplanten Erweiterungsbauten auch stärker in Erscheinung treten wird. Vor allem wird dadurch eine bessere Versorgung des Marktes mit hochwertigen Erzeugnissen ermöglicht, die infolge der ständig steigenden Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Ofenanlagen immer dringlicher geworden ist. Neben der Kohlenindustrie und den Eisen- und Stahlwerken als den bedeutendsten Verbrauchergruppen haben gerade die Ofenbaufirmen auf Grund anhaltend starker Beschäftigung einen wachsenden Bedarf an Sonderfeuerzeugnissen. Auch die Bedarfsanforderungen der übrigen Abnehmerkreise sind weiterhin beachtlich.

Im Gegensatz zu der lebhaften Absatzgestaltung im Inland, die auf Grund der regen Nachfrage auch auf absehbare Zeit eine Aenderung kaum erfahren dürfte, hat sich die **Ausfuhr** sowohl in bezug auf den Ablauf als ganz besonders auch hinsichtlich des Neueinganges von Aufträgen im laufenden Jahr **stark rückläufig** entwickelt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres liegt die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1938 allerdings noch um 13 v. H. der Menge und rund 12 v. H. dem Werte nach höher. Seit März dieses Jahres ist jedoch ein erheblicher Rückschlag zu verzeichnen.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Sept.** Zum Wochenbeginn war die Grundstimmung im Berliner Getreideverkehr wiederum als recht ruhig anzusprechen. Im Mittelpunkt des Interesses stand selbstverständlich die Rede des Generalfeldmarschalls Göring, in der u. a. auch ein umfassender Ueberblick über die Ernährungslage Deutschlands gegeben wurde. Besondere Beachtung fand vor allem der angekündigte Fortfall der Maisbeimischung für Brötchen ab 1. Oktober, sowie der Beschränkung des Frischbrotverkaufs und der hohen Ausmahlung beim Roggenbrot. Maisfutter wurde von den Verarbeiterbetrieben in Anbetracht der umfangreichen Bestände wiederum so gut wie gar nicht erwarben. Futtergetreide blieb bei mäßigen Einkaufsmöglichkeiten gesucht. In Braugersten kam es erneut zu einigen Abschlüssen, während Industriegetreide weiter stillen Handel hatte. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

△ **Bremer Baumwolle vom 12. Sept.** Loko 9,70.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** nicht notiert; Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

* **Weinheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 90 Milchschweine, 126 Läufer. Preise: Milchschweine 13—18, Läufer 20—48 RM das Stück. Marktverlauf mittel.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Unverändert; Marktlage ruhig.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 12. Sept.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 56,75; Standardkupfer 52,00 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 19,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 17,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. — Fein-Silber je Kilo 36,60—39,60 RM.

* **Der Stand der Reben Anfang September.** Infolge des warmen und sonnigen Wetters in der ersten Hälfte des **August** haben sich die Trauben bis zur Monatsmitte gut entwickelt. Mit dem Witterungsumschwung, der in den meisten Gebieten kühles und naßes Wetter brachte, ist aber die Entwicklung der Trauben etwas gehemmt worden. Wenn auch die meisten Sorten sich bereits zu färben begonnen und die Portugieser sich schon färbten, so ist dennoch der Reifevorgang in diesem Jahr allgemein im Rückstand. Die Beeren sind aber gut entwickelt. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter berechnet sich im Deutschen Reich einschließlich Oesterreich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, die Begutachtungsziffer 2,7 gegen 2,6 im Vormonat und 2,5 im Vorjahr. Innerhalb der einzelnen Gebiete sind gewisse Verschiebungen eingetreten. In der **Rheinpfalz** und in Mainfranken haben sich die Reben wesentlich verbessert, in den **badischen** und österreichischen Weinbaugebieten dagegen verschlechtert. Im Mosel-, Saar- und Ruwergebiet, dem größten preußischen Weinbaugebiet, ist mit der Note 2,9 derselbe gute Wachstumsstand wie im Vormonat berechnet worden. Die Güte der Trauben im Altreich ist mit 2,8 besser als durchschnittlich, bleibt aber infolge der niederschlagsreichen zweiten Augusthälfte wesentlich hinter der Qualität der Trauben zur gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Für die weitere Entwicklung ist das September- und Oktoberwetter für die meisten Sorten immer noch von entscheidender Bedeutung.

* **Der Stand der Reben in Baden.** Wachstum und Reife der Reben schreiten in den badischen Weinbaugemeinden weiter vorwärts. Infolge des ungleichmäßigen Austriebs sowie im Hinblick auf die in großen Rebenbeständen verlaufene Blütezeit wird in diesem Jahre auch die Reife der Trauben ungleichmäßig sein. Die Bodenbearbeitung wurde durch starke Niederschläge der letzten Tage stark gehemmt. Der Stand der Rebschulen ist auch heuer uneinheitlich. Man trifft Rebschulen an mit üppigem Wachstum und zufriedenem Befund, so z. B. jene der Rebenveredelungsanstalt des Staatlichen Weinbauinstituts in Freiburg, die mit rd. 1,5 Mill. Stück Pfropfreben bepflanzt ist. Dasselbe gilt für die Rebschulen einiger Pfropfrebengenossenschaften, die alles tun, um das erforderliche Pflanzmaterial bereitstellen zu können.

* **Vom Tabakmarkt. — Die 1937er Ernte meist abgesetzt bei festen Preisen.** Die 1937er Tabake deutscher Herkunft haben ihre Hauptgärung und nachfolgende Maifermentation gut hinter sich gebracht. Die Sandblätter sind in den Verpackerlagern bereits verpackt und treten den Weg zum Verarbeiter an. Es handelt sich dabei nur um Zigarrenmaterial, denn das größtenteils maschinenfermentierte Schneidegut stand schon vor vier Monaten der Fabrikation zur Verfügung. Die Zigarren-Sandblätter erbrachten, soweit die Witterungsverhältnisse ausreichten, ein gutes Umblatt bei schönem Brand und weißbrennender Qualität. Das Material ist etwas kräftig und dadurch, daß das Blatt in seiner Konsistenz etwas fester war, ergab es mehr Umblatt. Die Hauptgut-Tabake haben sich in der Mai-Fermentation noch einmal gut erwärmt, so daß sich ihre Qualität verbesserte. Sie haben sich schön geputzt und werden jetzt zum letzten Mal sortiert und verlesen, um dann verpackt zu werden. Die Tabake selbst sind nicht so leicht wie die der Ernte 1936; sie liegen etwas schwer auf der Hand, sind etwas voller, aber trotzdem sehr wohl brauchbar. Einzelne Sorten aus dem Rheintal, Hanauerland und Ried lieferten einen besonders guten Umblattanteil. Die 1937er Brabanter- und Neckartabake werden jedoch meistens nur als Einlagen angesprochen werden können. Die Tabake aus den Pfälzer Tabakbaugemeinden, die sich vornehmlich um ein gutes Obergut bemühten, sind besonders gut ausgefallen bei einer erfreulichen Ergiebigkeit im Umblatt. Die Nachtabake, in Farbe und Qualität gut, sind ebenfalls schwerer als die der 1936er Ernte, ergeben jedoch eine schöne und saubere Einlage. — Im Tabakhandel sind z. Z. die Umsätze gering, da der größte Teil der 1937er Ernte bereits abgesetzt ist. Die allgemeine Tendenz des Preises ist als fest zu bezeichnen. Die Preisspannen für 1937er Erntegut bewegen sich je Grumpenanteil, Provenienz, Qualität und Verarbeitungszweck zwischen 75 und 175 RM je 50 Kilo. — Die ersten Grumpeneinschreibungen der 1938er Ernte werden voraussichtlich in der zweiten September-Hälfte stattfinden.

Aus Baden

Tauben eingesperrt halten!

In den nächsten Tagen beginnt die Saatzeit. Um polizeilichen Strafen vorzubeugen, möge daher jeder Taubenhalter seine Tauben jetzt bis mindestens zum 20. Oktober eingesperrt halten.

Naturschönheiten werden erhalten

Neue badische Naturschutzgebiete

* **Mannheim,** 12. Sept. Das Bezirksamt als Naturschutzbehörde beabsichtigt, demnächst einige Landschaftsteile in den Gemarkungen Hockenheim, Oftersheim, Schwetzingen und Weinheim in die Landschaftsschutzkarte des Amtsbezirks Mannheim einzutragen und somit unter Naturschutz zu stellen. Es handelt sich in der Gemarkung Hockenheim um die Schanzenreste beim Bahnhof Talhaus in Gemarkung Oftersheim um die Friedenshöhe und den alten Friedhof, in der Gemarkung Schwetzingen um die Lindenallee an der Lindenstraße und in der Gemarkung Weinheim um die Feldgehölze in den Gewannen Breitwiesen und Schafäckern, die Gebüschstreifen längs der Landesgrenze am Schwarzen Graben zwischen der Straße Weinheim—Mannheim und der elektrischen Bahn Weinheim—Mannheim.

Badischer Mietertag in Konstanz

Am Samstag, 17., und Sonntag, 18. September 1938 wird durch den Gauverband 10 (Baden, Württemberg und Hessen) im Bund Deutscher Mietervereine in Konstanz der Badische Mietertag 1938 durchgeführt. Es werden am Samstag u. a. der Präsident des Bundes Deutscher Mietervereine (Dresden) und der Landesverbandsleiter Rechtsanwalt Dr. Hoeninger (Heidelberg) sprechen. Der Zweck der Tagung ist der Bericht über die Tätigkeit des Verbandes seit dem letzten Verbandstage 1936. Daran anschließend werden die Richtlinien für die kommenden Arbeiten bekanntgegeben. Die von der Reichsregierung ergangenen Verordnungen im Mietwesen erfordern genaue Kenntnis der Gesetze. Um diese entsprechend ihrer Bedeutung im nationalsozialistischen Sinne anwenden zu können, soll durch den Verbandstag den einzelnen Vereinen Gelegenheit gegeben werden, die notwendigen Informationen einzuholen.

Maulbronner Jubiläums-Festtage

Vom 17. bis 18. September

Maulbronn, 10. Sept. Die Klosterstadt Maulbronn rüstet sich zu einer denkwürdigen Veranstaltung. In den Tagen vom 17. bis 18. September findet hier in Verbindung mit dem 100jährigen Gemeindejubiläum und der 40jährigen Gründungsfeier des Turnvereins die Einweihung der neu erbauten Turn- und Festhalle statt. Landrat Röger wird in einem interessanten Vortrag über die Entstehung der Gemeinde Maulbronn vor 100 Jahren sprechen.

* **Bensheim,** 12. Sept. Die Platanenallee von der Brücke im Zuge der Grieselstraße bis zu der oberhalb liegenden Brücke ist wegen Umbauarbeiten bis auf weiteres für jeden Fahrverkehr gesperrt.

Ettlingen, 11. Sept. Bürgermeister Kraft, dessen erste Amtsperiode Mitte September d. J. abläuft, wurde erneut auf weitere zwölf Jahre zum Bürgermeister der Stadt Ettlingen berufen.

Kraft durch Freude

Sportamt

Donnerstag, 15. September

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Schillerschule.

Betriebssportkurse: 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Feld 1 (Heinr. Böhle AG). 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Kohlenkontor Weyhenmeyer) und Stadion-Hauptfeld (Wehrmacht). 18 bis 19.30 Uhr Planetarium (Mohr und Federhaff). 18 bis 19 Uhr Rheinau, Sportplatz der RSDAP (Goldschmidt). 18 bis 21 Uhr Pfalzplatz Lindenhof (Heinrich Lanz AG). 17.15 bis 20 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp und Reuther). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Wehrbezirkskommando). 18 bis 19 Uhr Stadion, Feld 1 (Bischoff u. Hensel). 17 bis 18.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Badische Assekuranz). 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B (Handwerkerschaft).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: Jeweils 20 bis 21.30 Humboldtschule, Feudenheimschule und Wohlgelegenschule.

Betriebssportkurse: 16 bis 17.30 Uhr Uhlandschule (Herbst-Felina). 20 bis 21.30 Uhr (Kaufhaus Hansa AG). 18 bis 19.30 Uhr Pfalzplatz (Hch. Lanz AG).

Kindergymnastik

17 bis 17.45 Uhr und 17.45 bis 18.30 Uhr jeweils in der Humboldtschule.

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 18 bis 19 Uhr Friedrichspark, Tennisanlage, A 5. 19 bis 20 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring 22/24.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle: 16.30 bis 17.30 Uhr Gesundheitsamt, Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 121.

Freitag, 16. September

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Stadion, 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B.

Betriebssportkurse: 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Tegahaus und Eckrich u. Schwarz). 16 bis 18 Uhr Stadion, Feld 2 (Bauer, Hypotheken- und Wechselbank). 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Hauptfeld (Bad. Kommunale Landesbank). 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Feld 2 (Oeffentliche Lebensversicherung). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Delaka). 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Dresdner Bank). 18.00 bis 19.30 Uhr Sportplatz im Herzogenriedpark (Herbst-Felina). 19.30 bis 21 Uhr Stadion, Feld 2 (Modehaus Neugebauer). 18 bis 20 Uhr Planetarium (Neue Mannheimer Zeitung). 19.30 bis 21 Uhr Pestalozzischule A (Richard Kunze). 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule (Werner u. Nicolai).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule (Turnhalle). 20 bis 21.30 Uhr Friedrichsfeld (Rathaussaal).

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Stadion, Hauptfeld (Rheinische Hypothekenbank). 17.30 bis 19 Uhr Uhlandschule (Herbst-Felina). 20 bis 21.30 Uhr Uhlandschule (Kaufhaus Hansa AG). 17 bis 18.30 Uhr Elisabethschule (Berg).

Deutsche Gymnastik

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Uhr Goethestraße 8.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: Jeweils Städtisches Hallenbad 18.30 bis 20 Uhr Kohlenkontor Weyhenmeyer, Halle 2. 20 bis 21.30 Uhr Bopp u. Reuther, Halle 3.

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3.

Tennis

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr Friedrichspark, Tennisanlage (Hch. Lanz AG).

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 13 bis 14 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 800
Ausgabe B über 19 800

Gesamt-D.-A. Monat August über 21 000

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Nerven kräftigen! Verdauung fördern! Wohlbefinden steigern! Nehmen Sie täglich 1 Messerspitze Heidekraft! Dieses aus 27 Kräutern und Erdsalzen gebildete Kräuterpulver führt dem Körper neue Aufbau- und Antriebsstoffe zu. Seit 9 Jahren täglich begeisterte Anerkennungen! 40-Tage-Packung (Pulver oder Tabletten) RM 1,80, Doppel-Packung RM 3,30. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Luftschutz!
Abdunkelung der Treppenhäuser u. Eing...
durch Spannungsminderung (Widerstand) ohne Änderung der Beleuchtungs-Anlage. — In ½ Sekunde durch Sicherung verdunkelt. Praktisch u. einfachste Art zu verdunkeln RM. 20.-
Ferner: OSRAM-Luftschutzlampen RM 1.20
Carl Fr. Gordt, R 3, 2

Offene Stellen

Größeres kaufm. Unternehmen sucht jüngere weibl. Kraft als **Lehrmädchen** mit Kenntnissen im Maschinenschreiben und Stenographie. Eintritt kann sofort erfolgen. Kurze Bewerbungsschreiben unter P G 107 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche f. sofort oder 1. Oktober **jung. Mädchen** das kochen kann u. etwas Hausarbeit übern. Zweitmädch. vorhanden. Geber, Richard-Wagner-Straße Nr. 51.

Lest die NMZ!

Stellengesuche

Junge tüchtige **Stenotypistin** m. Reifezeugnis sucht sich zu verändern. Ang. u. H X 80 an d. Geschäftsstelle.

Älteres **Fräulein** Ausg. 40, gut empfohlen, sucht Monatsstelle von 9—6 Uhr in gutem Haus. — Ang. u. H O 80 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inh.: W. Krauss M 4, 10 Fernsprecher 21792 Gegründet 1899
Neue Kurse beginnen am 3. Oktober
Geschlossene Handelskurse. (8 bis 13 Uhr)
Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben (19 bis 21 Uhr), Buchführung. Mäßiges Schulgeld. Auskunft u. Prosp. kostenlos. Privat-Handelsschulen dürfen von Beamtenkindern ohne besondere Genehmigung besucht werden.

Vermischtes

Herren- und Damenkleidung fertigt an, repariert, ändert und bügelt billig Berlinghof S 2, 15

Hypotheken

Hypotheken für Bauvorhaben und Altbauten, Auskunft über Umwandlung von Aufwertungs-Hypotheken: Dr. Alfred Gutjahr Mannheim, Dürerstr. 12 Fernsprecher Nr. 430 95 Agentur für Mannheim und Heidelberg der Deutsche Centralbodenkredit A.-G., Berlin N.W. 7

Unter Nachlaß zu verkaufen: **I. Hypothek Mk. 50000.-** mit Zinsrückstand, etwa M 3000.—, Grundst. ist i. d. Zwangsversteigerung. Wohnhaus, etwa 570 qm, beste Lage Tennisplatz, Einheitsw. M 57 000.— Miete M 6 600.— Näheres durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Immobilien

Hausgrundstück Nähe Friedrichspark, etwa 500 qm Fläche, Toreinfahrt, mit Atelier u. dazugehörig. Nebenräumen, Miete etwa 3100 M, welches sich in der Zwangsverwaltg. befindet, kann bei Uebernahme der 1. Hypothek mit Nachlaß günstig erworben werden. Interess. belieb. sich zu melden bei: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

2 schöne **Bauplätze** im Almengebiet Mönchwörthstr. u. Niederfeldstr. zu verkaufen. Näheres bei Czeniser, Neckarauerstr. 158

Rentenhaus mit 3- bis 5-Zi.-Wohnungen bei 6—8000 RM. Anzahlung zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. H J 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verkäufe

Brautleute! **Schlafzimmer** ... 295.- **Küche** ... 155.- 450.- H. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8.

Gebraucht. **Marktwagen** zu verk. K 4, 8, parterre

2 Zim.- u. Küchen-Möbel-Einrichtung wegzugsh. billig nur an Selbstint. zu verkaufen. Anzus. Dienstag ab 10 Uhr. Adr. i. d. Gesch.

Einige gute **Reguliereröfen** bill. zu verkauf. Speyererstr. 17, part., b. Schott.

An ef. Steinkäufe, II. Eismaschine, die Romanbände, Laubsägekasten, 2 Matratzen, Nagelkästen, Eich-Ofen, Dauerbr., Zahnbürste, Fliegenfenster, 2 Feldbetten, Obstdörrhorden, Linoleum, Herr.-Bergschuhe Gr. 43, Reißbrett, Blumentisch, 4 Wasserkannen, 2 Gartenwagen. Adr. i. d. Gesch.

Zentrifuge u. Waschmaschine (Schnabel) preisw. zu verkauf. Schilles, U 4, 8.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher Mannheim E 1, 2 ... Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Automarkt

Kipplastwagen (2½ Tonnen) mit Fahrer gesucht. Ang. u. H T 60 an d. Geschäftsstelle.

Ponny-Tempo Liebhaber, 90 M, zu verk. K 2, 7, 4. Stock.

Beteiligungen

Stiller od. tätig. **Teilhaber** für Auswertung einer Erfindung (DRP) gesucht. Erford. Kapital RM. 12000.— Zuschriften unt. H F 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Beteiligungen

Dame sucht mit etwa 5—10 000 M Uebernahme od. Beteiligung eines **Textilgeschäftes** in Mannheim oder Umgebung. — Angebote unter H S 64 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Bäckermeister sucht gutgehende **Bäckerei** zu mieten. Angebote an: A. Dreßler, z. Adr. Capellaro, Sandhofer Str. 21, Waldhof.

Möblierte 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heizung u. Tel. mögl. mit Stellung, von alleinst. berufstätig. Herrn gesucht. Wohnungseinrichtg. kann gegebenenf. ganz od. z. T. geg. Barzahlg. übernommen werden. Stadtzentrum bevorzugt. Ausf. Angeb. mit Preisang. unter H W 68 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Kleinere helle **Werkstatt** m. Kraftstr. und Licht gef. Ang. u. H U 66 a. Gesch.

Kaufgesuche

Für 13j. Jung. u. 9j. Mädchen **gebr. Kleidung** gesucht. Ang. u. H K 56 a. Gesch.

Gebr. **Nähmaschine** gut erhalt., aus Privathand zu kauf. gesucht. Ang. u. H Q 62 a. d. Geschäftsst.

Klavier zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. H N 59 a. Gesch.

Gebrauchte **Leitspindel-Drehbank** Spitzenlänge ca. 1,20 m, evtl. m. Zubehör, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Baujahr an Max Kaiser Heidelberg, Im Schaffner 38

Vermietungen

4 Büroräume (ev. geteilt), hell, groß, Zentralh., zum 1. Okt. zu vermiet. Näh.: Häckel, L 4, 4, 2 Trepp.

Schöne **3 Zimmer, Küche** Bad, große Mansarde, in Nähe Wasserturm und Bahnhof, in gut. Hause, altershalber sofort **zu vermieten** Angebote unter H R 63 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Großes, sonnig. **leeres Zimmer** zu verm. Meßplatz Nr. 1, 4. Stock rechts.

Gut möbl. Zim. zum 14. 9. evtl. sof. zu vermiet. Lenaustraße 10, parterre, rechts. Anzusehen ab 6 Uhr abends.

Modern einger. Herren- und Schlafzimmer in gutem Hause sof. zu vermiet. Badbenützung. Prinz-Wilhelm-Str. 23, parterre.

Gut möbl. Zim. a. Schneider, S 3, 1, 4. Stock.

Gr. leeres Zim. an alleinst. Pers. zu verm. Bauernstraße 22 4. Stck., Förster.

Fräulein für Kost u. Logis gesucht. Unger, S 6, 3, 4. Stock.

Saub. möbl. Zi. sof. zu vermiet. N 3, 11, 4 Tr.

Hast du ein Zimmer zu vermieten
Auch eine Wohnung anzubieten
Und möchtest deinen Hund verkaufen
Du suchst ein Fahrrad, willst nicht laufen
Dir ging der Ehering verloren
Euch wurden Zwillinge geboren —
All diese Sorgen, Wünsche, Schmerzen,
Sie fallen dir bestimmt vom Herzen
Befolg du nur den guten Rat
Gib auf ein Zeitungsinserat.

Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Zurück Dr. Fritz Eckstein Zahnarzt M 7, 1 Ruf 238..

TWELE E 1, 1 das gute Fachgeschäft

Lose zur neuen Lotterie sind schon ausgegeben und in allen Teilen zu haben Stürmer Lotterie-Einnehmer Mannheim O 7, 11

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 10. September 1938

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 1000000 RM. 300854
2 Gewinne zu 10000 RM. 323484
2 Gewinne zu 5000 RM. 25765
4 Gewinne zu 2000 RM. 78394 136008
34 Gewinne zu 1000 RM. 31616 49571 [illegible]
85029 104158 105150 117835 154671 [illegible]
278564 336574 335793 340449 345385 [illegible]
376506 396507
46 Gewinne zu 500 RM. 5012 21265 37733 [illegible]
83470 97060 111876 154497 164785 182753 [illegible]
216866 218653 222623 244210 270061 [illegible]
305540 319927 326503 335901 342308 [illegible]

92 Gewinne zu 300 RM. 15169 25063 [illegible]
36852 38608 44532 46673 52546 63953 [illegible]
77950 89864 96893 96726 97930 104938 [illegible]
121753 131683 132991 140983 167753 [illegible]
183197 186525 191804 201384 211487 [illegible]
220092 242733 262892 265198 284024 [illegible]
258875 307028 309654 311838 328659 [illegible]
348794 362750 366150 372322 390546 [illegible]

Außerdem wurden 1010 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. Oktober 1938 statt.

Danksagung

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten, treusorgenden Vaters sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir der Modellbauer-Innung Baden, Saar und Pfalz, der Schreiner-Innung Mannheim, der Kameradschaft ehemal. Landwehr 40er, der Belegschaft und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim-Neckarau, den 12. September 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Lina Holl geb. Sprauer
und Kinder

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir erlitten haben, danken wir sehr herzlich.

Mannheim (Luisenring 39), im September 1938.

Theo Renz und Frau Hildegard geb. Ludwig
Liselotte Ludwig
Karl August Ludwig und Frau Ilse geb. Bertram
Gertrud Ludwig
Ilse Ludwig
Grete Stehberger geb. Ludwig